

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

350 (30.7.1921) Abendausgabe

Badische Presse

und Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Eleuerrundschau / Feld u. Garten / Kasse- u. Wärdzeitung / Volk u. Heimat

Verantwortlicher: Dr. Erich Gerich

Verlagsdirektor: Dr. Erich Gerich

Verlag: Badische Presse, Karlsruhe, Nr. 8359

Der Stand der englisch-französischen Verhandlungen.

Umschau.

30. Juli 1921.

Einigungshoffnungen in Paris.

Dr. B. Genl., 30. Juli. Das Kaiserliche Reichsamt für die Angelegenheiten der Presse hat heute eine Mitteilung veröffentlicht, die den Stand der Verhandlungen zwischen England und Frankreich in Paris darstellt. Es wird berichtet, dass die Verhandlungen in Paris einen günstigen Verlauf genommen haben. Die beiden Regierungen sind sich einig, dass eine Einigung über die Streitpunkte der Truppenverpflichtungen und der Reparationsleistungen erzielt werden kann. Die Verhandlungen werden in den nächsten Tagen abgeschlossen sein.

Die wahrscheinliche Basis für eine Einigung.
Paris, 30. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Nachdem sich der französische Ministerrat am gestrigen Nachmittag versammelt hat, ist die englische Botschafterin Hardinge erneut bei Briand erschienen. Man glaubt, dass diese Besprechung von einschneidender Bedeutung war, und dass es dem englischen Diplomaten gelang, eine Einigung über die Streitpunkte der Truppenverpflichtungen und der Reparationsleistungen zu erzielen. Die Verhandlungen werden in den nächsten Tagen abgeschlossen sein.

Italienisch-französische Zusammenstöße.
Paris, 30. Juli. (Drahtbericht.) Das französische Reichsamt für die Angelegenheiten der Presse hat heute eine Mitteilung veröffentlicht, die den Zusammenstoß zwischen den italienischen und französischen Truppen in der Gegend von Fiume darstellt. Es wird berichtet, dass die italienischen Truppen die französische Truppen in der Gegend von Fiume angriffen. Die französische Regierung hat daraufhin eine Erklärung abgegeben, dass sie die italienischen Truppen nicht dulden wird.

Polnische Vorbereitungen.
Berlin, 29. Juli. Wie der „Berl. Volant.“ aus Breslau berichtet, hat am 28. Juli in Czestochau die polnische Generalstabskonferenz stattgefunden. Der Vorsitz führte General Haller. An der Konferenz nahmen die französischen Generale Lecointe, Benoit und Lecomte teil. Auch Vertreter der polnischen Insurgenten aus Ostgalizien waren erschienen. In Bezug auf die politische Lage wurde mitgeteilt, dass Polen Oberösterreich von Norden, Osten und Süden mit 120 000 Mann umfassen habe. Tanks, Luftfahrzeuge und Panzerwagen würden größtenteils von Frankreich auf dem Wege über Danzig zur Verfügung gestellt. Wie weiter gemeldet wird, befinden sich in Kattowitz, Pleß, Rybnik, Gleiwitz, Hindenburg, GutsMuths und Oppeln geheime polnische Streitkräfte, die zusammen mit den französischen Kreisontrollleuten die polnische Front bilden.

Rückkehr Stuarts nach Oberschlesien.
Berlin, 29. Juli. (Drahtbericht.) Der englische Oberkommissar für Oberschlesien, Sir Harold Stuart, ist aus London nach Oppeln zurückgekehrt. Der italienische Vertreter wird am kommenden Dienstag erwartet.

Das polnische Budget vor dem Sejm.
Warschau, 29. Juli. (Drahtbericht.) Heute beginnt die polnische Sejm-Sitzung. Der Sejm wird das Budget für 1921 diskutieren. Das Budget beträgt 60 Milliarden, davon 42 Milliarden für öffentliche Bauten auf 10 Milliarden, des Weiteren für öffentliche Bauten auf 10 Milliarden, für soziale Zwecke auf 10 Milliarden und für andere Zwecke auf 10 Milliarden. Das Budget ist ein Zeichen für die wirtschaftliche Entwicklung Polens.

Mer zurückkommt. Unter diesen Umständen ist es nicht unmöglich, dass Lloyd George an den Beratungen teilnehmen wird, falls es ihm die innere Lage Englands gestattet. Gestern wurde auch der belgische Außenminister Jaspar von Briand empfangen. Befanlich wünscht Frankreich, dass Belgien an der Sitzung des Obersten Rates teilnimmt, obwohl die Bestimmung des Friedensvertrages Belgien von der Teilnahme an den Besprechungen des Obersten Rates ausschließt. Offiziell wird allerdings behauptet, dass Jaspar mit Frankreich nur über Reparationsfragen, die vermutlich gleichfalls auf der Tagesordnung des Obersten Rates verhandelt werden, unterhandelt hat.

Ein neuer italienischer Vermittlungsvorschlag.
c. Zürich, 30. Juli. Die „Stempe“ meldet, die italienische Regierung sei geneigt, in der obersten Phase der Verhandlungen eine neue Vermittlung vorzuschlagen. Die italienische Regierung tritt für ein 10 oder 20 Jahre dauerndes provisorisches Regime unter internationaler Kontrolle ein.

Von Italien ist schon einmal der Gedanke eines Kompromisses ausgegangen. Der immer wieder betonte Wille Englands, jetzt eine endgültige Entscheidung zu treffen, wird hoffentlich auch diesen Plan bald zu Fall bringen. Deutschland jedenfalls kann diese Art der Lösung nicht als eine solche anerkennen, die den Bestimmungen des Versailler Vertrages entspricht. Und der soll doch bei der Entscheidung, wie immer wieder hervorgehoben wird, maßgebend sein.

Auf Deutschlands Kosten.
Basel, 30. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Wie der Pariser Korrespondent der „Basler Nachrichten“ heute schreibt, gehe man wohl nicht fehl, wenn man annehme, dass ein Kompromiss zwischen England und Frankreich zustande kommen werde. Sollte man sich an die gemachten Erfahrungen, so dürfte man hoffen, dass er auf Deutschlands Kosten erfolgen werde. Jedenfalls werde derjenige, der die Konzessionen machen müsse, sich an anderer Stelle bezahlt machen.

Nicht am 4. August.
Basel, 30. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die Neutragung unserer eigenen Berichterstatters. Wie der Pariser Korrespondent der „Basler Nachrichten“ heute schreibt, gehe man wohl nicht fehl, wenn man annehme, dass ein Kompromiss zwischen England und Frankreich zustande kommen werde. Sollte man sich an die gemachten Erfahrungen, so dürfte man hoffen, dass er auf Deutschlands Kosten erfolgen werde. Jedenfalls werde derjenige, der die Konzessionen machen müsse, sich an anderer Stelle bezahlt machen.

Englisch-französische Pressefische.
L. Aus dem Haag, 30. Juli. (Drahtbericht.) „Daily Chronicle“, das Blatt Londons, erklärt zu dem Hinweis des „Temps“, dass, falls England sich der Entsendung von Verstärkungen nach Oberschlesien widersetze, jeder Zwischenfall als Berechtigung Frankreichs angesehen werde, sofort Sanktionen im Westen zu ergreifen, es sei notwendig zu erwidern, dass die öffentliche Meinung etwas Derartiges nicht ertragen würde und dass Frankreich dies unterlassen möge, wenn es auf die Fortdauer der Entente Wert lege.

Um die Sonderstellung Posen.
DE. Warschau, 29. Juli. (Drahtbericht.) Nachdem vor kurzem das Verpflegungsministerium, das im September aufgelöst werden soll, in der Person Czajkowskis einen neuen Minister erhalten hatte, ist gestern Trzcinski, einem der leitenden Männer der Eulski-Partei, das Ministerium für die ehemals preussischen Gebiete übertragen worden, obwohl dessen Amtszeit ebenfalls zum Herbst beschlossene ist. Der Verlust der Nationaldemokraten, die durch ihr Parteimitglied Kudarski trotz des Übertritts der Partei zur schärfsten Opposition die Machtstellung in diesem Ministerium zu erhalten, ist von Witos abgelehnt worden. Auch unter Trzcinski dürfte die Posener Bittotratie sich weiterhin der verhassten Umfärbung, d. h. der vollen Unterordnung unter die Warschauer Zentralregierung, widersetzen, wofür die unlängst durchgeführte Ernennung von sechs Departements-Direktoren für das Völkchen-Ministerium charakteristisch ist. Dieser Reform-Separatismus findet seine Stütze in der Volksstimmung im Posenen Gebiet, vor allem in der Ablehnung gegen den langjährig polnischen Beamtenchefsandrian und die Warschauer Korruption. Um die Sonderstellung Posenes stehen jedenfalls noch schwere Kämpfe bevor.

Vertagung der italienischen Kammer.
II. Rom, 29. Juli. (Drahtbericht.) In der Kammer hat gestern die Aussprache zum Finanzpost des Staatsministeriums begonnen. Sie wird mutmaßlich eine Woche beanspruchen, worauf die Kammer sich bis zum Herbst vertagen wird.

Friede zwischen Faschisten und Sozialisten.
c. Zürich, 30. Juli. Die römische „Italia“ meldet, der Ausfisch zwischen den Sozialisten und Faschisten sei zustande gekommen. Kammerpräsident Nicola wird morgen die Nachricht offiziell bekannt geben.

Ein neuer amerikanischer Botschafter in Rom.
II. Rom, 29. Juli. (Drahtbericht.) Der amerikanische Botschafter hat heute im Quirinal sein Beurlaubungsschreiben überreicht und in seiner Aussprache mit dem König die herzliche Gefinnung dieses Volkes für Italien in bestimmter Form betont.

II. London, 29. Juli. (Drahtnachricht.) Lloyd George erklärte gestern im Unterhaus, die englische Regierung habe das offizielle Datum der Beendigung des Kriegszustandes zwischen allen früheren feindlichen Staaten und England, mit Ausnahme der Türkei, auf den 1. Dezember festgesetzt.

„Nicht so schüchtern!“, möchte man den Männern des Kabinetts Wirth zusetzen, wenn man sie in Andeutungen von den Verknüpfungen ihrer Regierungspolitik mit der obersten Phase der Verhandlungen hört. Herr Wirth ist es doch selbst gewesen, der das Wort geprägt hat: „Oberstufen wird der Prüffstein sein!“ — Der Prüffstein dafür, ob es auf dem Wege der Erfüllungsbereitschaft möglich sein wird, eine vernünftige Haltung vor allem Frankreichs gegenüber Deutschland, herbeizuführen. Herr Wirth hat zwar vor kurzem einem amerikanischen Pressevertreter gegenüber erklärt, dass eine ungerechte Lösung des obersten Problems es ihm und seiner Regierung unmöglich machen würde, den Reichstag zur Genehmigung des Finanzproblems zu bewegen und dass dadurch das Kabinett Wirth-Rathenau lebensunfähig gemacht werde. Er hat sogar für sich selbst gesagt, dass er mit gutem Gewissen nicht vor den Reichstag hintreten könne, da er das Gefühl haben würde, dem deutschen Volke die Taschen geleert zu haben, ohne ihm etwas dafür zu bieten. Aber als dann im Auslande die Meldung verbreitet wurde, Herr Wirth habe für den Fall einer den Wünschen der deutschen Regierung nicht entsprechenden Regelung der obersten Phase der Verhandlungen seinen Rücktritt angekündigt, hat er dies eiligst dementieren und erklären lassen, dass er mit seinem Kabinett nicht zurücktreten gedenke. Dadurch wurden natürlich seine vorherigen andeutenden Ausführungen, die sowieso schon etwas leidendem waren, wieder vollkommen in ihrer Wirkung entkräftet. Etwas anders fahrt schon, was Herr Schiffer in diesen Tagen auf einer Veranstaltung der Demokratischen Partei in Remscheid zu dieser Frage erklärt hat. Der Reichsjustizminister sprach dort von der „Wucht der Ereignisse“, durch die die deutsche Regierung „einfach hinweggefegt“ werden müsse, wenn Frankreich sich mit der Aufrechterhaltung der Sanktionen und mit der Zuteilung Oberschlesiens an Polen durchsetze. Aber auch in Schiffers Rede trat die Auffassung zu Tage, dass die Regierung Wirth-Rathenau nicht von sich aus die Folgen ziehen gedenke, wenn hinsichtlich Oberschlesiens und der Sanktionen der französische Imperialismus wiederum über die Vernunft den Sieg davon trage, dass es aber nicht die Kraft haben werde, sich der Welle der Auslieferung des deutschen Volkes gegen die Politik der Erfüllung zu widersetzen. Nun arbeitet zwar die nationalistische Presse in Frankreich, wenn es ihr gerade in ihrer Politik paßt, gern mit dem Argument, dass die Regierung Wirth an sich schon nicht auf festen Füßen stehe, dass die öffentliche Meinung in Deutschland vielmehr der Reaktion und dem Revanchegedanken ergeben sei und die Regierung Wirth nur dulde, um die Franzosen zu dupieren. Ebenso leicht werden es aber die nationalistischen Presseführer haben, ihren leichtgläubigen Lesern zu erzählen, dass man die Gefahr für das Kabinett Wirth ja nicht sehr ernst zu nehmen brauche, da die jetzigen Regierungsmänner in Deutschland ja nicht von selbst ihren Rücktritt erklären würden, dass es also keine Gefahr für die deutsche Politik der Erfüllung des Ultimatums habe, wenn man Oberschlesien Polen zuschance. Wenn man hinwiederum im selben Atem von der Gefährdung der französischen Truppen im obersten Industriegebiet durch deutsche Angriffe im Falle einer deutschen ungünstigen Entscheidung des Obersten Rates spricht, wenn man gerade Wert darauf legt, die Zustimmung Englands zu französischen Truppenentsendungen zu haben, um mit diesem Machtmittel die vom Quag d'Orlay gewollte Entscheidung zu erzwingen, so darf auch das in einer französischen Zeitung nicht weiter Wunder nehmen.

Größeren Wert wie für Herrn Briand, der die Verflochtenheit der wirtschaftlichen Lebensbedingungen des Kontinents und der ganzen Weltwirtschaft und die Bedeutung des Kabinetts Wirth für die Wiederanknüpfung zerrissener Fäden in seiner ganzen Bedeutung doch noch nicht erkannt hat, scheint die Erfüllung der gegenwärtigen deutschen Regierung für Lloyd George zu haben. Die Industrie- und Abfahrts-, die England und in noch viel höherem Maße die Vereinigten Staaten zur Zeit befallen hat, hat den Engländern die Augen für die Notwendigkeit geöffnet, dass eine Periode ruhiger Wiederaufbauarbeit beginnt, die durch keine neuen kriegerischen Konflikte gefährdet wird. Herr Schiffer hat aber sehr deutlich darauf hingewiesen, welche chaotischen Folgen aus einem freiwilligen oder erzwungenen Rücktritt der deutschen Regierung entstehen könnten. Ein Kabinett der Rechten könnte sich ebensowenig halten, wie ein solches der Linken. Neuwahlen würden nur die Extreme stärken und die Mitte völlig zerreiben. Eine Regierungsbildung würde überhaupt nicht möglich sein. An eine Durchführung des Finanzprogramms wäre nicht zu denken. In das Schicksal Deutschlands, das der wirtschaftlichen Vernichtung anheim fiele, würde aber auch der ganze Kontinent hineingezogen werden. Das ist heute nicht nur für Deutschland, sondern auch für weite Kreise in England und in den Vereinigten Staaten eine Wahnwitzigkeit, gemorden, die aber trotzdem nicht oft genug und nicht deutlich genug ausgesprochen werden kann. Es ist ja auch ganz klar, dass — wenn überhaupt — eine Erfüllung der ungeheueren Forderungen der Feinde nur möglich ist, wenn die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft nicht nur unangefastet bleibt, sondern eine bedeutsame Steigerung erfährt. Dass eine solche Steigerung völlig unmöglich gemacht wird, wenn Oberschlesien, das „Land von Kohle und Eisen“, nicht entsprechend den Bestimmungen des Friedensvertrages und dem Ergebnis der Volksabstimmung Deutschland zuerkannt wird, braucht keiner näheren Darlegung. In diesem Falle sind die Gedanken, die Rathenau über die deutsch-französische Wiedergutmachungsverhandlungen und über die Reparationsmöglichkeiten in diesen Tagen ausführte, reine Theorie, ohne jede Möglichkeit der praktischen Ausführung. Ein Deutschland ohne Erfüllungsmöglichkeiten und ohne Reparationsleistungen würde dann dem französischen Imperialismus Gelegenheit zu neuen militärischen Unternehmungen, zum Einmarsch ins Ruhrgebiet geben, würde dem schon sehr erschütterten Organismus der Weltwirtschaft erneut so tiefe Wunden schlagen, dass für eine lange Zeit an deren Heilung nicht zu denken wäre. Lloyd George dürfte wissen, was das für die englische Wirtschaft bedeutet. Er dürfte also wissen, welche Folgen ein Rücktritt der Regierung Wirth auch für sein Land haben müßte. Solch einen Trumpf haben die Männer von der Regierung Wirth in der Hand! Welch einen Trumpf lassen sie unaus-

Schachspalte Nr. 14.

Gelöst von R. Rutz.

Aufgabe Nr. 25

Verfasser? Matt in 3 Zügen.

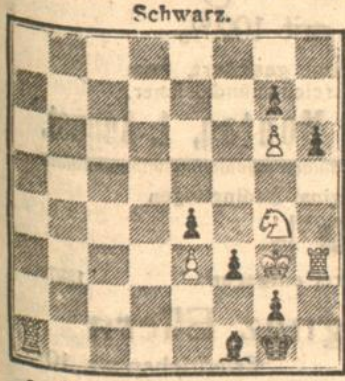


Weiß (5 Steine): Kf8, Tb7, g2, Sa2, c2. Schwarz (4 Steine): Kb1, Tb2, Bc4, c5.

Vorliegende Aufgabe hat sehr hübsche Mattwendungen, leider konnten wir den Namen des Verfassers nicht ermitteln.

Aufgabe Nr. 26

von E. Wenzel. Matt in 3 Zügen. Erstdruck.



Weiß (6 Steine): Kf3, Ta1, h3, Sg4, Bc3, g6. Schwarz (7 Steine): Kg1, Lf1, Bc4, f3, g2, h6.

Wir bringen heute einen der von Herrn E. Wenzel. Das Stück für eine Erstlingsarbeit nett gearbeitet und nicht allzu schwer.

Lösungen:

Von Aufgabe 19: 1. Tc8-c6! a. 1. SxT 2. SxSc8 Matt b. 1. f6xSe4 2. Dd2 Matt

Richtige Lösungen sandten ein:

Zu Aufgabe 19: Th. Weisinger; E. Dreßlin, Bruchsal; E. Reichert, Ulm; A. Zehder; E. Wenzel; Bückler; Brehmen; F. Denninger; Gausbach; E. Domisch; H. Karst; F. Helfers, Eilen-Ruhr; E. Fritsch.

Zu Aufgabe 20: Th. Weisinger; E. Reichert; E. Dreßlin; F. Helfers; E. Fritsch; A. Zehder; E. Domisch; E. Wenzel; J. Engelhardt.

Zu Aufgabe 21: Th. Weisinger; E. Reichert; E. Dreßlin; E. Wenzel; E. Fritsch, Durlach.

Partie Nr. 15.

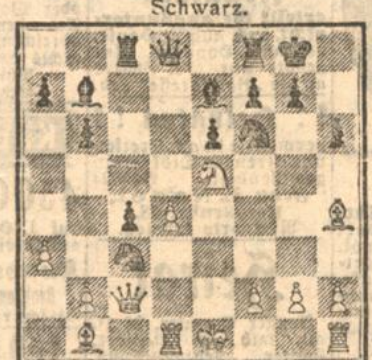
Die nachstehende Partie wurde kürzlich im Turnier zu Wien gespielt, aus dem Sämisch als erster Sieger hervorging, während Euwe, ein erst 20jähriger holländischer Meister, den zweiten Preis errang.

Unregelmäßige Eröffnung.

Euwe - Sämisch (Am Familientisch).

White moves: 1. d2-d4, 2. Sg1-f3, 3. c2-c4, 4. Sht-c3, 5. e2-e3, 6. Lf1-g3, 7. Ld1-c2, 8. e3x4, 9. Ld3-e5, 10. Ld5-h4, 11. Dc2-e2. Black moves: 1. Sg8-f6, 2. e7-e6, 3. b7-b6, 4. Lc8-b7, 5. Lf8-b4, 6. 0-0, 7. c5xd4, 8. Sg8-c6, 9. h7-h6, 10. Lb4-e7. White also has: 12. a3, 13. Sd2, 14. Ta1-d1, 15. Sd3-b1, 16. Sd3-e5, 17. Dc2-e2, 18. Sd5, 19. Sd5xc8.

Stellung nach dem 17. Zuge von Schwarz.



18. Lh4x6 Sc3-e1! 19. Lf6xe7 Dd8xe7 20. 0-0 T8-d8 21. Tf1-e1 Besser wäre Sf1. 22. Dc2-e2! 23. Lb1xe4 f6xe4 24. Dc2-d3 Tc8-e7 25. Te1-e3 Dc7-e5 26. Dd2-e3 Dc8-f8 27. Tc3-g3 Dc5-f5 28. Td1-e1 b6-b5. 19. Te1-c8 20. Tc8-g8 21. Tc8-c1 22. Dc3-e1 23. b2xc3 24. Tg3-g8 25. Tg6-g8 26. Te3-g3 27. Dc1-c3 28. Dc3x3 29. Sg6-e5 Tf8-f7. Weiß gibt auf, weil der c-Bauer nicht mehr aufzuhalten ist.

Schachbriefkasten.

E. Domisch. Wir würden Ihnen „Eduard Lasker, Schachstratege“ empfehlen. — E. Dreßlin. Besten Dank.

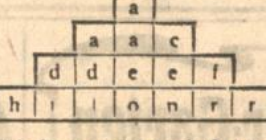
Alle Aufschriften an die Käselecke bitten wir an die Redaktion d. Bad. Presse, Käselecke, zu senden.

Mitteilungen aus der Schachwelt.

Kongress des Deutschen Schachbundes in Hamburg. Stand nach der vorletzten Runde: Post 7 (1), Sämisch, Schlage 7, Krüger 6, John Wagner 5 1/2, Schories 5, Carls 4 1/2 (1), Ahues 4 1/2, Brindmann 4, Zander 2, Gregori 1. Heute spielen in der 11. und letzten Runde: Post-Wagner, Ahues-Carls, Kohn-Schlage, Sämisch-Gregori, Krüger-Schories, Zander-Brindmann.

Rätsel-Gedre

Pyramiden-Rätsel.



Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß die senkrechte Mittelreihe einen großen deutschen Fluß nennt. Die waagerechten Reihen bezeichnen: 1. einen Buchstaben; 2. ein Abjektivwort; 3. ein Haustier; 4. einen göttlichen Heerführer.

Rätsel.

Von Herrn Münch, Knieflingen. Grau und bleiern überzieht den Himmel, Beredt des Nachts der Stern' Gewimmel. Am Tage kann des Auges Bild Nichts sehen vom Alltagsgeschid. Doch umgekehrt das Wort gelesen, Bedeutet es, was jedem Weisen Der Schöpfer hat uns all' hienieden In seiner Güte hat beschieden.

Auflösung des Säulenrätsels: E. Lehen, Sec. Mt. Tor. Inn. Ste. Uri. Piane, Electro, Beilina. Centredre Mittelreihe: Chea. Contraft.

Richtige Lösungen sandten ein: Trudel Ries, Karlsruhe; Willi Drab, Karlsruhe; El. Perrot, Karlsruhe; Karl-Heinz Cronberger, Karlsruhe; Ilde Juetchen, Gengenbach; Nina Ehrmann, Karlsruhe; Karl Köller, Karlsruhe; Willi G., Bruchsal; Frau Anna Köhler, Karlsruhe-Nüßburg.

Auflösung des Rätsels: Kof, Mof, Pof, Kof.

Richtige Lösungen sandten ein: Ferd. Denninger, Gausbach; Herbert Hanauer; Willi G., Alb. Kimmich, Odenheim; Piefel Günther, Lintelnheim; Frau Anna Köhler; Sofie Mannheim, Kehl; Karl Köller; Nina Ehrmann; Fritz Ungemüller, Karlsruhe; Philipp Seher, Ludwigshafen; Ilde Juetchen; Clara Stob, Pforzheim; Heinrich Sagen, Karlsruhe; E. Moser, Karlsruhe; Karl-Heinz Cronberger; El. Perrot; Willi Drab; Trudel Ries.

Geblie Näherin... für die Direktion

Für die Direktion

einer hiesigen Aktiengesellschaft wird zum sofortigen Eintritt ein Fräulein gesucht, das neben guter Allgemeinbildung kaufmännische Praxis hat, sehr gut stenographiert und Maschine schreibt. Es wollen sich nur solche Damen melden, die diesen Ansprüchen genügen. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Referenzen erbeten unter Nr. 12416 an die „Badische Pre 30“

Röchin... Zimmermädchen

Galewsky, Litöre... Vertreter gesucht.

Fräulein als Stütze

Breslauer Dom

Fräulein als Stütze

General-Vertreter

Fräulein

Stenotypistin

Bezirksvertretungen

Berliner Seifenfabrik

Belegenheit z. Geldverdienen

erfahr. Parfümeur

Belegenheit z. Geldverdienen

erfahr. Parfümeur

Belegenheit z. Geldverdienen

erfahr. Parfümeur

Belegenheit z. Geldverdienen

erfahr. Parfümeur

Gesucht... Polsterer und Dekorateur

Möbelschreiner

Gesucht... Schreiner

Perfekte Stenotypistin

Das junge Fräulein

Zu vermieten

W. Willmann, Lörrach

Redegewandte Damen

Massive Lagerhalle

Mädchen

Stellengeluche

Mietgeluche

Kaufmann

Zu vermieten

W. Willmann, Lörrach

Redegewandte Damen

Zu vermieten

Redegewandte Damen

Die Verschuldung der badischen Gemeinden.

Wir haben verschiedentlich dargelegt, daß das Badener Land im Laufe der Jahre, seine laufenden Ausgaben und die außerordentlichen Aufwendungen der Rechnungsjahre 1919 und 1920 im wesentlichen durch laufende Einnahmen zu decken. Dieses günstige Ergebnis — nicht alle Länder des Reiches haben ein solches aufzuweisen — konnte nur durch außerordentliche Steuernachträge, die der Badische Landtag bekanntlich im Jahr 1919 beschloß, sowie infolge der hohen Holzpreise erzielt werden. Außerdem hat unser Land keine fundierten Schulden, da diese durch den „Staatsvertrag mit der Reichsregierung über den Übergang der Staatseisenbahnen in das Eigentum des Reichs“ vom Reich übernommen worden sind. Anders liegen die Verhältnisse bei den Gemeinden; hier haben wir es mit einer fortwährenden Verschuldung zu tun, wie die nachstehenden Zahlen beweisen werden.

Ende 1914 betragen die staatlich genehmigten Kapitalaufnahmen der badischen Gemeinden 427,6 Millionen Mark. Staatsgenehmigung gefunden haben, bisher also noch nicht als Kapitalberufung geltend gemachte, die Höhe von 1342 124 000 Mark erreicht; sie hatten sich also in sechs Jahren um 914 524 000 Mark vermehrt; dazu kommen noch 430 000 Franken. Von den im Jahre 1920 neu genehmigten Gemeindeforderungen entfallen u. a. auf Wohnungsbeschaffung rund 150,9 Millionen Mark, auf Lebensmittelbeschaffung 99,5 Millionen Mark, Elektrizitätsversorgung 45,5 Millionen Mark, Straßenkanalisation, Uferschutz 33,7 Millionen Mark, Kriegswohlfahrtspflege 22,9 Millionen Mark, Vermögenserwerbungen 29,8 Millionen Mark, Erwerbslosenfürsorge 9 Millionen Mark, Krankenhausbauten 6,5 Millionen Mark, Kriegsanleihezeichnungen 1,7 Millionen Mark, Sportplätze 120 000 Mark, Bekleidungsgegenstände 100 000 Mark. Weiter wurden im Kalenderjahre 1921 bisher an neuen Kapitalaufnahmen 45 287 296 Mark genehmigt. In diesen großen Summen sind nun neue Schulden der Gemeinden nicht enthalten, die bis jetzt noch keine Staatsgenehmigung gefunden haben, bisher also noch nicht als Kapitalaufnahme behandelt worden sind. Hierher gehören die erheblichen von badischen Gemeinden für Bezug von Milch und sonstigen Lebensmitteln aus dem Auslande noch zu leistenden Rückständen an Zahlungen; allein für Milchbezug aus der Schweiz schulden badische Gemeinden über 34 Millionen Mark. Auch noch bei den Lebensmittelämtern, Kleider- und Schuhversorgungsstellen usw. der Städte erhebliche Verluste zu buchen. Aller Voraussicht nach wird sich der hierfür auf Ende des Kalenderjahres 1920 festgestellte Schuldbetrag noch auf 100—120 Millionen Mark erhöhen. Durch die in § 5 des Gesetzes vom 27. Mai 1920 über die „Beseitigung des Liegenschafts- und Betriebsvermögens im Rechnungsjahr 1920“ eingefügte Beschränkung des Umlageredits der Gemeinden wurde es zahlreichen Gemeinden unmöglich gemacht, im Rechnungsjahr 1920 ihren laufenden unermesslichen Aufwand, der gegenüber dem Vorjahre um mehr als 50 v. H. gestiegen war, aus laufenden Einnahmen zu decken. Die Gemeinden mußten daher Ansehen zur Befreiung des laufenden Rechnungsbuchs aufnehmen. Die Unübersichtlichkeit der Verhältnisse für die Gemeinden infolge der späten Fertigstellung der Reichsgesetze und ihrer langsamen Durchführung haben die Gemeindefinanzen auf das schwerste geschädigt. Nun hat, wie bekannt, eine Reihe von Gemeinden ihren Voranschlag für das Rechnungsjahr 1920 dadurch ins Gewicht gebracht, daß sie die voraussichtlichen Erträge der Besteuerung des reichssteuerfreien Mindesteinkommens gemäß § 30 usw. des Landessteuergesetzes in den Voranschlag einreichten. Durch die Novelle zum Einkommensteuergesetz vom 24. März 1921 ist aber mit § 20 des Gesetzes die Möglichkeit für die Gemeinden, die Mindesteinkommen ferner zu besteuern, weggefallen. Auf diese Weise werden die Gemeindevoranschläge für 1920 aus dem neuer eingefügten Beträge — für die Städteordnungsstädte allein etwa 20 Millionen Mark — gegen als ungedeckter Aufwand in das neue Rechnungsjahr über. Ein Rechtsanspruch für die Gemeinden auf Schadloshaltung wurde in die Novelle nicht aufgenommen. Was bis jetzt noch Reichsfinanzminister als Ersatz in Aussicht gestellt worden ist, ist gänzlich ungenügend. Für die badischen Gemeinden im gesamten handelt es sich hier um einen Betrag von jährlich etwa 70 Millionen Mark. Das Beamtenbesoldungs-Sperrgesetz vom 21. Dezember 1920 wirkt mit seiner gleichartigen Behandlung der Gemeindebeamten mit den Staatsbeamten dahin, daß zum mindesten die größten Städte den Bewegungen der staatlichen Besoldungsordnung folgen müssen. Während nun das Reich den Ländern gegenüber für den Aufwand, der ihnen durch die Erhöhung der allgemeinen Teuerungszulage entsteht, Ersatz leistet, müssen die Gemeinden diese Erhöhung der allgemeinen Teuerungszulage auf eigene Kosten übernehmen ohne die entsprechenden Einnahmequellen zu haben. Falls nicht das Land, das zunächst fürsorglich die Auszahlung der Teuerungszulagen übernommen hat, diese Beträge auf sich bezieht, werden die Städte genötigt sein, auch hierfür Schulden zu machen.

Die Ueberweisung der Gemeindeforderungen aus der Reichseinkommensteuer zog sich zum Nachteil der Gemeinden bis gegen Ende des Kalenderjahres 1920 hinaus; auch jetzt stehen noch erhebliche Beträge aus. Die Gemeinden waren aus diesem Grunde genötigt, zur Deckung ihrer laufenden Bedürfnisse erhebliche Schulden zu machen, durch die sie ihren Kredit belasteten, gleichzeitig aber auch sich neuer Lasten für Zinsen, Provisionen usw. aufstuden. Das Reich hat nun, nachdem es anfänglich Schadloshaltung der Gemeinden für den entstandenen Zinsaufwand in Aussicht gestellt hatte, schließlich 75 Millionen Mk. zu diesem Zweck für die Länder und Gemeinden des ganzen Reiches zur Verfügung gestellt. Davon wurden auf Baden etwa 2,5 Millionen entfallen, während der Entschuldigungsanspruch der badischen Gemeinden allein bei mäßiger Berechnung schon mindestens auf diesen Betrag festgesetzt werden dürfte. Falls also das Land ebenfalls auf Entschädigung für Zinsaufwand Anspruch macht, werden die Gemeinden auch auf diesem Gebiete neuerdings benachteiligt werden. Weitere große Lasten, die den Gemeinden der erheblichen Vermehrung werden, stehen ihnen auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge bevor. Für dieses Baujahr sind zu diesem Zweck bereits Kapitalaufnahmen im Betrage von 100 Millionen Mk. genehmigt oder liegen der Regierung vor. Weitere Kapitalaufnahmen in Höhe von etwa 200 Millionen Mk. sind angekündigt. Eine weitere Verschuldung der Gemeinden zur Lösung dieser wichtigen Aufgabe ist, auch wenn die Leistungen des Landes erheblich erhöht werden, doch in weitgehendem Maße zu erwarten.

Der Vorstand des bad. Städteverbandes hat am 25. d. M. in Freiburg eine Sitzung abgehalten. Aus der Tagesordnung seien folgende Angelegenheiten hervorgehoben: Die Ausfertigung und der Umtausch der Duntigungs-Lizenzen für die Invalidenversicherung erfolgt z. Zt. durch die Städte. Wie in anderen deutschen Ländern muß zur Entlastung der Städte verlangt werden, daß diese Arbeit künftig dem Reichsamt übertragen wird.

Nach dem Entwurf einer neuen Gemeindeordnung kann die Gemeindeführung ide die Gehalts- und Anstellungsverhältnisse der Gemeindebeamten regelt. Durch Anweisung der Schlichtungsausschüsse angeordnet werden. Es ist notwendig, daß für diese Anweisung eine bestimmte Frist gesetzt wird. Die Aufnahme einer entsprechenden Bestimmung in das Gesetz soll beantragt werden.

Der Vorstand des bad. Städteverbandes hat am 25. d. M. in Freiburg eine Sitzung abgehalten. Aus der Tagesordnung seien folgende Angelegenheiten hervorgehoben: Die Ausfertigung und der Umtausch der Duntigungs-Lizenzen für die Invalidenversicherung erfolgt z. Zt. durch die Städte. Wie in anderen deutschen Ländern muß zur Entlastung der Städte verlangt werden, daß diese Arbeit künftig dem Reichsamt übertragen wird.

Nach dem Entwurf einer neuen Gemeindeordnung kann die Gemeindeführung ide die Gehalts- und Anstellungsverhältnisse der Gemeindebeamten regelt. Durch Anweisung der Schlichtungsausschüsse angeordnet werden. Es ist notwendig, daß für diese Anweisung eine bestimmte Frist gesetzt wird. Die Aufnahme einer entsprechenden Bestimmung in das Gesetz soll beantragt werden.

Der Vorstand des bad. Städteverbandes hat am 25. d. M. in Freiburg eine Sitzung abgehalten. Aus der Tagesordnung seien folgende Angelegenheiten hervorgehoben: Die Ausfertigung und der Umtausch der Duntigungs-Lizenzen für die Invalidenversicherung erfolgt z. Zt. durch die Städte. Wie in anderen deutschen Ländern muß zur Entlastung der Städte verlangt werden, daß diese Arbeit künftig dem Reichsamt übertragen wird.

Nach dem Entwurf einer neuen Gemeindeordnung kann die Gemeindeführung ide die Gehalts- und Anstellungsverhältnisse der Gemeindebeamten regelt. Durch Anweisung der Schlichtungsausschüsse angeordnet werden. Es ist notwendig, daß für diese Anweisung eine bestimmte Frist gesetzt wird. Die Aufnahme einer entsprechenden Bestimmung in das Gesetz soll beantragt werden.

Der Vorstand des bad. Städteverbandes hat am 25. d. M. in Freiburg eine Sitzung abgehalten. Aus der Tagesordnung seien folgende Angelegenheiten hervorgehoben: Die Ausfertigung und der Umtausch der Duntigungs-Lizenzen für die Invalidenversicherung erfolgt z. Zt. durch die Städte. Wie in anderen deutschen Ländern muß zur Entlastung der Städte verlangt werden, daß diese Arbeit künftig dem Reichsamt übertragen wird.

Nach dem Entwurf einer neuen Gemeindeordnung kann die Gemeindeführung ide die Gehalts- und Anstellungsverhältnisse der Gemeindebeamten regelt. Durch Anweisung der Schlichtungsausschüsse angeordnet werden. Es ist notwendig, daß für diese Anweisung eine bestimmte Frist gesetzt wird. Die Aufnahme einer entsprechenden Bestimmung in das Gesetz soll beantragt werden.

Der Vorstand des bad. Städteverbandes hat am 25. d. M. in Freiburg eine Sitzung abgehalten. Aus der Tagesordnung seien folgende Angelegenheiten hervorgehoben: Die Ausfertigung und der Umtausch der Duntigungs-Lizenzen für die Invalidenversicherung erfolgt z. Zt. durch die Städte. Wie in anderen deutschen Ländern muß zur Entlastung der Städte verlangt werden, daß diese Arbeit künftig dem Reichsamt übertragen wird.

Nach dem Entwurf einer neuen Gemeindeordnung kann die Gemeindeführung ide die Gehalts- und Anstellungsverhältnisse der Gemeindebeamten regelt. Durch Anweisung der Schlichtungsausschüsse angeordnet werden. Es ist notwendig, daß für diese Anweisung eine bestimmte Frist gesetzt wird. Die Aufnahme einer entsprechenden Bestimmung in das Gesetz soll beantragt werden.

Der Vorstand des bad. Städteverbandes hat am 25. d. M. in Freiburg eine Sitzung abgehalten. Aus der Tagesordnung seien folgende Angelegenheiten hervorgehoben: Die Ausfertigung und der Umtausch der Duntigungs-Lizenzen für die Invalidenversicherung erfolgt z. Zt. durch die Städte. Wie in anderen deutschen Ländern muß zur Entlastung der Städte verlangt werden, daß diese Arbeit künftig dem Reichsamt übertragen wird.

Nach dem Entwurf einer neuen Gemeindeordnung kann die Gemeindeführung ide die Gehalts- und Anstellungsverhältnisse der Gemeindebeamten regelt. Durch Anweisung der Schlichtungsausschüsse angeordnet werden. Es ist notwendig, daß für diese Anweisung eine bestimmte Frist gesetzt wird. Die Aufnahme einer entsprechenden Bestimmung in das Gesetz soll beantragt werden.

Neuer muß eine andere Zusammensetzung der Schlichtungsausschüsse angestrebt werden.

Im Jahre 1914 ist ein bad. Gesetz zur Durchführung des polizeilichen Arbeitszwangs erlassen worden. Das Gesetz kam aber infolge des Krieges nicht zur Durchführung. Bei den heutigen Verhältnissen wird der Erlaß einer Vollzugsverordnung zu diesem Gesetz nunmehr für dringend notwendig erachtet.

Die Heranziehung von Unterhaltspflichtigen zu den Kosten der öffentlichen Armenpflege ist nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zur Zeit nur möglich im ordentlichen Gerichtsverfahren. Es erscheint geboten, eine Aenderung der Armenpflege in dem Sinn herbeizuführen, daß wie in Preußen und Bayern die Heranziehung der Unterhaltspflichtigen im sog. resolutorischen Verfahren also unter Vermeidung des langwierigen gerichtlichen Verfahrens durchgeführt werden kann.

Eine Gemeindebesteuerung auf Wanderlager und Hausierhandel, neben der bestehenden Staatssteuer, soll angeregt werden, auch aus dem Grunde, um dem Ueberhandnehmen des Wanderhandels und Hausierhandels vorzubeugen.

Der Gründung einer Darlehenskasse für die Gemeindefinanzverwaltung nach den Vorschlägen des Gemeindefinanzverbandes wird zugestimmt. Die Kasse hat den Zweck, den Beamten, namentlich zur Deckung der Einkäufe für den Winter Vorkäufe zu gewähren.

Zur Beseitigung der Wohnungsnot ist es dringend erforderlich, daß Reich und Staat zur Unterbringung ihrer Beamten in großzügiger Weise selbst neuen Wohnraum erstellen. Es ist nicht angängig, daß die von den Gemeinden mit erheblichen Zuschüssen errichteten Wohnbauten auch von den Reichs- und Landesbeamten weiterhin in Anspruch genommen werden.

Zum Tode Trimbors.

Die Zentrumsfraktion des Badischen Landtags hat an die Reichstagsfraktion der Zentrumsparlei folgendes Telegramm geschickt: „Tief erschüttert von der Todeskunde, senden wir der Reichstagsfraktion herzliches Beileid zum Heimgang ihres hochverdienten Führers in schwerer Zeit. Die Zentrumsfraktion des Badischen Landtags, Dr. Schöfer.“

Die Durlach, 30. Juli. (Bürgerausschuß.) Gestern nachmittag fand unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Zierau eine Sitzung des Bürgerausschusses statt, die zunächst über die notwendige Erhebung einer Nachtragsumlage für das Rechnungsjahr 1920, sowie Fälligkeit der zweiten Hälfte der vorläufigen Umlage für 1921 zu beraten hatte. Nach langer Beratung wurde mit 39 gegen 21 Stimmen beschloffen, für 1920 eine Nachtragsumlage von 86 Pf. für je 100 Mark Steuerwert des Liegenschafts- und Betriebsvermögens zu erheben, um den vorhandenen Fehlbetrag von 660 000 Mark zu decken. Zahlungstermin ist der 1. November. Für 1921 wird die in letzter Sitzung beschlossene Umlage hälftig sofort, die zweite Hälfte am 15. Januar 1922 fällig. Der zweite Punkt der Tagesordnung, Herstellung der Pfingst-, Kelter- und Serrenstraße, mit einem Aufwand von 104 600 Mark fand einstimmige Annahme, ebenso die Erwerbung des zur Kaufsucht notwendigen Anwesens Etklingerstraße 8 mit einem Aufwand von 27 117 Mark. Des weiteren wurde der gemeinderätliche Antrag auf Bewilligung eines Kredits von 20 000 Mark für Anschaffung von 70 Feuerwehrrädern nach mündlicher Begründung durch den Vorsitzenden anstandslos genehmigt. Inzwischen war vom Abgeordneten Gemeinderat Weber aus Karlsruhe die Nachricht eingelaufen, daß der Landtag den Gehaltsaufwurf betr. Einkommens der von Aue zu Durlach, soeben angenommen habe, was von Bürgermeister Dr. Zierau dem Bürgerausschuß bekannt gegeben wurde.

dt. Mannheim, 30. Juli. (Spritzdiebstahl.) In den Jahren 1918 und 1919 wurden von Arbeitern der Rheinischen Gummi- und Zellulosefabrik in Mannheim-Reinart große Spritzdiebstähle verübt und mit Hilfe von Durchsuchereien eines Betriebsbeamten und eines Wächters, sowie unter Deckung von zwei Mitgliedern der ehemaligen Beschlagnahmecommission der Volkswehr verdeckt. Von der hiesigen Straßammer erhielt der Hauptfänger, der Autobesitzer Ludwig Stegner, der sich dabei eines Autos mit doppelter Boden bediente, 2 Jahre Zuchthaus, 2 andere Helfer, der Mechaniker Heinrich Eppler aus Heidelberg und der Kaufmann Siegmund Ramstein aus Neckarsteinach erhielten unter Einrechnung anderer Gefängnisstrafen insgesamt je 5 Jahre Zuchthaus. Die Diebe erhielten Strafen zwischen 3 Monaten und einem Jahr Gefängnis.

w. Heidelberg, 30. Juli. (Drahtbericht.) Tagung des Bundes deutscher Jugend. Vom 29. Juli bis 1. August findet hier die Tagung des alldeutschen Bundes deutscher Jugend statt. Es sind dazu nahezu 4000 jugendliche Teilnehmer, Mädels und Buben, aus ganz Deutschland erschienen. Die Tagung begann gestern mit einem Begrüßungsabend in der „Harmonie“. Die Eröffnungsrede hielt Pfarrer Windeck. Es erfolgte dann die Ansprache der zahlreichen Vertreter der Landesverbände, sodann eine weitere Begrüßungsansprache des Vertreters des Badischen Landesverbandes, Pfarrer Schulz. Im weiteren Verlauf wurden gemeinschaftliche Lieder gesungen. Heute begann die eigentliche Tagung mit einem Vortrag von Pfarrer Köstlinger über „Sozialismus und Jugend“. Ueber den weiteren Verlauf der Tagung werden wir berichten.

w. Heidelberg, 29. Juli. Das altbekannte Gasthaus „Perle“ ist für 950 000 Mark in den Besitz des Rittmeisters a. D. C. Lang aus Meck übergegangen. Die Uebernahme des Gasthauses, das weitergeführt wird, findet am 1. August statt. — Kürzlich war von einem unbekannten Mann berichtet worden, der bei einem Heilpsychologen 1100 Mark sowie ein Sparbüchlein gestohlen und die hinzukommende Haushälterin durch einen Kaufschlag niedergedrückt habe. Jetzt hat sich herausgestellt, daß die Sache ein Schwindel und das Rasenbuck gestohlen. Sie verwickelte sich bei den verschiedenen Vernehmungen wiederholt in Widersprüche, so daß man ihr schließlich die Tat auf den Kopf jagte. Sie gestand daraufhin ein, das Geld genommen und die Geiseltate dazu erkunnen zu haben. — Auf dringende Eingaben hin werden nun Sonntagsfahrkarten für 43 Stationen im Oberrhein, Neckartal, an der Bergstraße und in die Pfalz eingeführt.

o. Weinheim, 29. Juli. (Bürgerausschuß.) In Beginn der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses gedachte Bürgermeister Hügel in einem warm empfundenen Nachruf des verstorbenen früheren hiesigen Stadtoberhauptes, Bürgermeisters Dr. Karl Alexander Weitzel und teilte mit, daß zwei Vertreter des Gemeinderates u. eine Abordnung der hiesigen städt. Beamten sich nach Karlsruhe begaben, um am Sarge je einen Kranz niederzulegen. Die Tagesordnung wurde in zwei Stunden erledigt. Der wichtigste Punkt war der Antrag des Gemeinderates auf Beteiligung an der zu gründenden Eisenbahn-Vertriebsgesellschaft A. G. Mannheim, unter Uebernahme von 10 000 Mark Aktien. In der Begründung führte Bürgermeister Dr. Hügel an, daß der Betrieb der Bahnen vollständig auf Rechnung der Stadt Mannheim geschieht, jedoch für die Gesellschaft kein Risiko besteht, während andererseits die hiesige Stadt an der Gestaltung des Bahnbetriebes und des Tarifes ein weitgehendes Interesse hat. Die Vorlage des Gemeinderates wurde einstimmig angenommen.

— Bahl, 30. Juli. (Obsternte.) Hier beginnt schon langsam die Frühherbsternte. Für Wälder Holzwechsellagen sind gestern 250 Mark bezahlt worden. Für Zimmerholzwechsellagen 300 Mark. Für Birnen wurden bezahlt 1,60 und 1,80 Mark, für Äpfel 1,60, Pfäumen 2,00 Mark, Pfirsiche jeder Qualität 3,00 Mk., 4,00 Mk., 5,00 Mk.

— Wadshut, 29. Juli. Auf dem letzten Vieh- und Schweinemarkt sind die Preise ziemlich stark zurückgegangen. Es zeigte sich keine große Kauflust.

Kleine Mitteilungen. Beim Baden im offenen Rhein sind ertrunken in Döckeln (A. Wadshut) der Kraftwagenführer Schäfer von der Kraftwagenzentrale in Wadshut und in Schädlingen der 14 Jahre alte Schüler König. — Der Verbandstag des Deutschen Fleischerverbandes findet im Jahre 1922, wahrscheinlich im Juni, in Baden-Baden statt.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 30. Juli 1921. (Schulferien.) Mit dem heutigen Tage geht der Schulunterricht in den Volks-, Mittel- und höheren Lehranstalten für das Sommersemester zu Ende und damit tritt die große Ferienzeit ein, diesmal eine Woche weniger, weil im Frühjahr diese Woche schon gegeben war. Mienthalben sieht man bereits die Jugend, mit Rucksack und sonstigen Reiseutensilien gepackt, nach dem Bahnhof eilen, um bei Verwandten, Großeltern oder guten Bekannten, fern von der Großstadtluft, Erholung und Stärkung der Gesundheit zu suchen. Der Reiseverkehr hat infolgedessen und durch Urlaubsantritte auf diesen Seiten heute schon stark eingelegt.

Regierung und Teuerung. Das Ministerium des Innern beruft auf Montag, den 8. August, vormittags 10 Uhr, eine Zusammenkunft der Vertreter der Verbraucherorganisationen ein, um mit den Teilnehmern über die jetzt sich wieder stärker bemerkbar machende Teuerung zu verhandeln.

Das Café Döron ist in den letzten vierzehn Tagen vollkommen neu hergerichtet worden und wird heute dem Publikum wieder übergeben. Das früher so ernst und dunkel wirkende Café ist durch die Neuherichtung in einen freundlichen, zum Verweilen einladenden Raum verwandelt worden. Die schwierige Aufgabe, in dem an sich wenig guten Raum eine gemütliche Raumstimmung zu erzeugen, hat die Firma Karl und Emil Lacroix in mühseliger Weise gelöst. Die bedeutsamste Aufgabe beim Entwerfen der neuen Gestaltung war die Bildung der Gesamtarchitektur. Es ist dabei der Gedanke maßgebend gewesen, die glatten Wände in klar erkennbare Felder aufzuteilen und Ruhepunkte in dieselben zu bringen. Trotz der Schwierigkeiten, die bei dieser Aufgabe durch die Lüftungsanlage, die Beleuchtung und das Musikpodium gestellt wurden, ist die Lösung glücklich gelungen. Die Fächer selbst wurden durch modernen ornamentierte Pilaster und Friese in den Farben, die in der Marmorverkleidung vorkommen, ausgeführt. So wurde eine Einheit der Farbgebung erzielt. Die Wände selbst sind in einem feinen, seidig wirkenden Ton gehalten, während die Brüstung in den beiden Richtungen stark farbig ist. Die starken Farben wiederholen sich in den die Wandfläche zierenden Bildern, die von den Kunstmalern August Gebhardt und Hellmuth Ehrhardt gemalt sind. Die Bilder stellen die vier Jahreszeiten in Halbfiguren und außerdem fröhliche, auf die leichte Musik passende Allegorien dar, die von H. Ehrhardt stammen, während A. Gebhardt Motive aus Alt-Karlsruhe mit figürlichen Szenen aus der Rokoko- und Biedermeierzeit verbandt. Die Neuinrichtung der Beleuchtung sowie die Erweiterung der Lüftungsanlage wurde von der Firma Otto Schmarzhaaf besorgt. Es ist zu erwarten, daß das Café Döron, das nach seiner Neuherichtung ein hervorragend schönes, künstlerisch wirkendes und vornehmehes Familiencafé darstellt, das allen großstädtischen Anforderungen genügt, in noch stärkerem Maße als bisher seine Anziehungskraft auf das Publikum ausübt.

„Volk und Heimat“, Wochenbeilage der „Badischen Presse“, enthält in ihrer heutigen Ausgabe (Nr. 31) folgendes: „Das Jubiläum der Durlacher“, von H. Eberle. „Das Festlager am Freiburger Münster“, von B. Karle. „Die Reise nach Tripstra“, von Ludwig Fink.

o. Karlsruhe Marktbericht vom 30. Juli. Die Gemüse-Zufuhr war gering, nur gelbe Rüben und Kartoffeln waren genügend vorhanden. Außerdem war Holländer Kollkraut eingetroffen und fand raschen Absatz. Obst reichte vollkommen. Reichlich am Markt waren Fleisch- und Wurstwaren, lebendes und geschlachtetes Geflügel, sowie Eier. In Käse war schönes Sortiment angeboten. Verkauf wurde durchweg auf zu bisherigen Preisen.

Heilsarmee. Da in der Leitung der hiesigen Heilsarmee ein Wechsel stattfindet, wird am Sonntag abend um 8 Uhr, Kaiserstraße 93, eine Versammlung stattfinden. (Siehe Anzeige.)

Verhaftet wurden ein Dienstmädchen, eine Näherin und 3 Kellnerinnen wegen Gewerbsnachahmung. — Sonntagskonzerte im Stadtpark. Am nächsten Sonntag den 31. Juli d. M. spielen im Stadtpark vormittags von 11—12 Uhr die Feuerwehrtabelle (das hiesige Promenadenorchester), nachmittags von 4—7 Uhr die Harmonikkapelle. Für das Nachmittagskonzert hat der Dirigent der Harmonie Herr Rudolph, ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Wegen des Näheren verweisen wir auf die heutige Anzeige.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratssitzung vom 28. Juli 1921. Der Stadtrat beschließt, das Wassertriebwerk der früheren Strohhäfen Säge im Stadtteil Rüppurr durch Einbau eines eigenen Wasserrades mit einer Leistung von 8 PS wieder herzustellen. Die Mittel hierfür im Betrage von 25 000 M. werden in den Voranschlag für das Wirtschaftsjahr 1921/1922 eingestellt.

Spernung der Ständehausstraße für den Fuhrwerksverkehr. Das Bezirksamt — Polizeidirektion — hat verfügt, daß die Ständehausstraße während der Tagung des Landtags für den Fuhrwerksverkehr gesperrt wird. Der Stadtrat beauftragt das Tiefbauamt die Absperrung in der üblichen Weise durchzuführen.

Förderung des Wohnungsbaues. Der Stadtrat bewilligt in vier Fällen Baudarlehen für den Bau von Einfamilienhäusern an der Main-Strasse im Gewann Weiberacker. Rheinhausen. An ein auswärtiges Unternehmen werden 2500 qm Hafengelände als Lager- und Umfahngplatz vermietet.

Vergebung von Stiftungserträgen. Das Zinsenerträgnis 1920/1921 des Karl Münzlichen Vermächtnisses soll erst gemeinsam mit dem Zinsenerträgnis des Jahres 1921/1922 zur Vergebung gelangen, damit mit einem namhafteren Betrag einem hiesigen bedürftigen Geschäftsmann geholfen werden kann.

Dienstauszeichnung. Der Bademeisterin Karoline Koblenzer beim Bierordbad und dem Verwaltungsassistenten Franz Josef Seid beim Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt wird in Anerkennung 25jähriger, treuegeleiteter Dienste die Ehrenurkunde der Stadtgemeinde verliehen.

Auszu aus den Ständebüchern Karlsruhe. Eheausbeute. 28. Juli: August Bredens von Bredens, Streifenmeister hier, mit Elise Haller von hier; Karl Bamberg von Oberndorf, Elend-Schaffner hier, mit Maria Wab von Wilsbach; Karl Wesseler von hier, Koch hier, mit Wilhelmina Koch, geb. Engel, von Gruben; Alfred Bock von hier, Kaufmann in Freiburg, mit Lenchen Dertel von hier; Karl Dittes von Großschän, Bero-Aktuar hier, mit Erna Schneider von Gumburg; Franz Dönnig von Walsdorf, Kaufmann hier, mit Katharina Eleferti Witwe von Rappelsdorf; Edwin Göttel von Gungenbach, Elend-Bezir. hier, mit Johanna Felsler von Durlach; Julius Seibold von Grünwetterbach, Postbote hier, mit Milla Soultier von Grödingen; Willi Sauter von Worsheim, Drochist hier, mit Elise Groß von Döbheim.

Todesfälle. 27. Juli: Heinrich Kadde, Chemann, Privat, alt 76 J.; Anna, alt 13 Jahre, Vater Emil Dönnberger, Antikateur. — 28. Juli: Anna Winkelpecht, alt 79 Jahre, Witwe des Taol. Bernhard Winkelpecht; Anna Dönnig, alt 68 Jahre, Ehefrau des Hof-Fabrikers Friedrich Dönnig. — 29. Juli: Ernst Stäbter, Chemann, Polamentier, alt 38 J.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeress-Niveau, Temperatur in Grad C, Gebrüde wärme, Niederschlag in mm, Wetter. Rows include Berthelm, Königshub, Karlsruhe, Baden-Baden, Wellingen, Heilbringer Hof, St. Bienen, Badenweiler.

Allgemeiner Witterungsbericht. Das Tiefdruckgebiet ist bis Dänemark gezogen und hat in Deutschland nur geringe Wirkung und in unfernen Gebieten nur vereinzelte Gewitter gebracht. Heute besteht wieder meist heiteres Wetter im Bereiche eines Hochdruckgebietes über Frankreich. Vom Ozean bringt ein neues Tief vor, das aber auch ohne wesentlichen Einfluß bleibt. Wetterverhältnisse für Sonntag, den 31. Juli: Vorwiegend heiter, warm, meist trocken.

Schube, sowie alle anderen färbit man wie Lederwaren, neu mit Braunschweig Wilbra. Wilhelm Brauns, G.m.b.H., Quedlinburg. Vorlangen Sie Gratisbroschüre Nr. 2.

Süddeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Handelszeitung der Badischen Presse.

Der Wert der Mark.

100 Papiermark galten in Goldmark nach den Notierungen der Berliner Börse

	am 22. 7. 21	am 29. 7. 21		am 22. 7. 21	am 29. 7. 21
New-York	8.49	8.21	Madrid	8.08	—
Amsterdam	13.87	13.34	Rom	8.41	8.48
London	7.05	6.30	Kopenhagen	8.62	8.12
Paris	7.40	7.00	Kristiania	11.38	10.30
Brüssel	13.65	12.88	Stockholm	7.10	6.71
Köln	6.39	6.04	Wien	843.28	820.81

Mannheimer Wochenbericht.

Getreide. Die Wintertracht dürfte zum größten Teil eingebracht sein und nach Drückergebnissen wird Körner- wie Strobertrag als zufriedenstellend bezeichnet. Schlechter liegt es aber bei der Sommertracht aus, die besonders unter der großen Hitze vom Keimen bis zur Reife litt. Zielensweit wird bei ihr auch über Brand geklagt. Diese schlechten Ertragsverhältnisse in Sommergetreide haben denn auch den Markt der ganze Vertriebswochen hindurch in lechter Grundstimmung verbleiben lassen und die Preise für deutsches Getreide um 20-25 % pro 100 Kilo in die Höhe getrieben worden. Der Verkehr war sehr lebhaft und die Umsätze belangenreich, aber es drehte sich doch hauptsächlich um den Handel, der nach so langer Unaktivität durch die Zwangsversteigerung sich nun real und große Unternehmenslust zeigt. Die Märkte dagegen haben noch Zurückhaltung, da sie auf billige Preise rechnen durch die Konkurrenz des Auslands, wobei doch deutsche Getreide so viel wie ausländisches. Bessert sich unter Umständen, was einmal aber bei einer für Deutschland anstehenden Entscheidung in der Ostschiffahrt zu erwarten ist, so wird das Auslandsgetreide billiger und der Ankaufpreis muß sich ihm schon anpassen. Umgesetzt wurden diese Woche deutscher Weizen zu 475-500 M, deutscher Roggen zu 350 bis 390 M, deutsche Wintergerste zu 360-380 M, Futter- und Branntgerste zu 400 M, Futtergerste zu 400 M, alles per 100 Kilo per prompt oder August-September-Abrechnung. Sommergerste wurde bemessen mit 300 M pro 100 Kilo bewertet, aber nicht umgesetzt. Saaten hatten, beeinflusst von der Kälteeinwirkung, ebenfalls leichten Markt. Genannt wurde aber nur Weizen zu 580-585 M. — Weizen. Auch hierin steht der Handel wieder sehr leistungsfähig und rechnet, wenn einmal das neue Weizen zur Verfügung kommt, anfangs auf große Umsätze, bis der ganze Kleinhandel wieder mit genährten Vorräten versehen ist. Am 16. August wird aus der Weizenhandlung frei sein. Weizen liegt heute 1 Anheide von Süd- und norddeutschen Mähdern vor in deutschem Weizenmehl zu 675-700 M. Marke Spezial-Küll, das ein solches weiches Mehl ist und etwas der Vorkleinsorte OI der Süddeutschen Weizenvereinsmahlung entspricht, als süddeutsche Mähdern und norddeutsches Weizenmehl bei 65-70 Prozent Ausmahlung zu 620 M als Mitteldeutschland, norddeutsches Roggenmehl zu 480-495 M, Brotmehl zu 450 M pro 100 Kilo. Das vom besten Gebiet angebotene ausländische Weizenmehl mit 800-900 M findet gegenwärtig keine Beachtung. — Futtermittel sind sehr stark begehrt infolge des vollständigen Fehlens von Getreide. Umgesetzt wurde Viehfutter zu 200-220 M, Korbstücken zu 190-200 M. Auf dem Rauhuttermittelmarkt ist die Tendenz sehr leistungsfähig der meistens vollständig ausbleibenden zweiten Riese- und Grasschnur. Das Geschäft ist hier zwar ruhig, aber die Bestände aus der ersten Ernte verfließen, desto größer wird die Nachfrage aber später sein. Die Preise haben jetzt eine gewisse Stetigkeit erlangt und notieren für neues Weizenmehl 150-160 M, für neues Roggenmehl 160-170 M, Weizenstroh 50-60 M, und gebundenes Stroh 55-65 M pro Doppelzentner wassergefälliger Mannheimer. — Obst- und Gemüse. Die Preise für Obst sind wieder leistungsfähig. Genannt wurden inländische Erbsen mit 300 bis 400 M und Futtererbsen mit 250-300 M. — Obst. Die große Trockenheit bringt bereits unrichtiges Obst zum Vorschein. Die Heidelbeere ist auch nicht so reichlich aus, wie anfangs erhofft und man rechnet nur mit einer Mittelernte. In letzter Zeit wurden für Heidelbeeren 3.80-4 M bezahlt. — Wein. Die große Dürre macht sich auch bei den Reben unheimlich bemerkbar. In den Vorlagen wurde schon beobachtet, daß Rebstöcke im Frühjahr nachließen. Die Blätter sind gelblich färbend und die Traubenbeeren wie weiß aussehend. Wenn nicht bald ein kräftiger Regen eintritt, kann leicht der Traubenbedeckung zurückgehen und ein Stillstand der Entwicklung eintreten, so daß auch die Reife der Trauben verlangsamt wird und dadurch die Anzahl trotz der Stille in Frage gestellt wird. Die Vortageletrauben sind nahezu ausgewachsen und werden bald zu reifen anlangen; bei ihnen ist mit einem Herbst zu rechnen. Im Weinanbau ist es noch ruhig, man will erst bestimmte Berichte über Ertragsverhältnisse abwarten. In der Pfalz wurde 1920 Wein zu 7500 M die 1000 Liter abgefaßt. — Holz. Auf dem Holzmarkt hält die wenn auch geringe Besserung an, da die Preise im Wald etwas gehoben hat. Schwelldholz ist gefragt. Für fertige Ware besteht bei den Sägewerken geringe Nachfrage, da die Holzwerke für Holzhausbau zum größten Teil erloschen sind. Die geringen Aufträge des Holzhausbauers für Frankreich haben enttäuscht und sind ohne den erwarteten Einfluß auf den Holzmarkt geblieben. In den bayerischen Wäldern lagern große Mengen Kambholz. — Schiffsahrt, Frachten und Rohlen. Die Schiffsahrt war auch die ganze Berichtswochen durch den Streik darnieder gelegen. Schlepptraf war gesucht, Schiffsraum aber abberichtlich angeboten. Die Bedienung des Streiks wird nun lebhafter Geschäftigkeit bringen, allerdings steht der niedrige Wasserstand dem Schiffverkehr entgegen. Frachten wurden nicht notiert. Die Kohlenverbringung ist leistungsfähig für die lebenswichtigen Betriebe Süddeutschlands einseitig gewesen und haben diese aus ihren Vorräten gezeichnet. — Tabak. Die Ertragsverhältnisse haben sich in der abgelaufenen Woche noch verschlechtert, da der Regen meistens ausbleiben ist und wo Gewitterregen fielen, war es so gering, daß den andern Tag die Hitze den Einfluß schon wieder illusorisch gemacht hat. Die Tabake sind schon ab und reifen. Der Ertrag wird klein und dürftig sein, Bigarettabake gibt es dieses Jahr keine. Die Folge davon ist, daß die noch in Pflanzenständen befindlichen selbstverwerteten, schlanke Abnahme finden und zwar wurden durch Händler einige tausend Sentner solcher Tabake zu 900-1050 M in der Umgebung von Mannheim aufkauft. Für Bigarettabake ist die Nachfrage groß und kamen auch Umsätze zu höheren Preisen zustande. Rippen sind weiter flau, das Geschäft flau, die Preise abdrückend.

Industrie und Handel.

5 Prozent Baden-Obligationen. Wir verweisen auf die Annonce in unserem Anzeigenteil, wonach das Bankgeschäft Ignaz Ellen, Friedrichsplatz 10, Zeichnungen zu den bekannten Bedingungen à 99 Prozent spezialfrei entgegennimmt. Die Obligationen sind rückzahlbar mit 102 Prozent, ersichtlich hypothekarisch gesichert, vom Land Baden verbürgt, reichsmündelndlich.

Di. Oberösterrische Versicherungsgesellschaft in Mannheim. Die ordentliche Generalversammlung genehmigte Gewinn- und Verlustrechnung und setzte die Dividende nach dem Vorschlag des Aufsichtsrates auf 63 M pro Aktie fest. Die turnusgemäße ausbleibenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wieder- und anstelle des verstorbenen Carl Wils, Simons in Düsseldorf Dr. W. Hammerschmidt Inhaber des Bankhauses B. Simons u. Co., gewählt. Ferner genehmigte die Generalversammlung einstimmig die Erhöhung des Grundkapitals auf 10 Mill. M durch Ausgabe von 5 Mill. M auf den Inhaber laufender Aktien, die ab 1. Juli 1921 dividendenberechtigt sind und mit 35 Prozent eingezahlt werden sollen. Die Aktien werden von einem unter Führung der Darmstädter Bank stehenden Konjunktium zum Kurse von 800 Prozent übernommen mit der Verpflichtung, 4 Mill. M den Aktionären in Verhältnis von 4:5 zum Kurse von 840 M anzubieten und die restlichen 1 Million M neuen Aktien zur Verfügung der Gesellschaft zu halten zum Zwecke der Anknüpfung freundschaftlicher Beziehungen zu anderen Gesellschaften, Erwerbung von Kunden usw. Nach dem Geschäftsbericht betragen die Gesamteinnahmen 91,68 (51,71) Millionen M, die Gesamtausgaben 90,98 (51,41) Mill. M, jedoch ein Ueberschuß von 703,610 (235,616) sich ergibt, aus dem außer der Dividende 100,000 M der Spezialreserve zugewiesen, dem Organisationsfonds 100,000 M überwiehen u. 13,610 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Gesamtprämieinnahmen stellen sich auf 67,32 (32,45) Millionen M, jedoch ein Zugang von 35,17 Millionen M zu verzeichnen ist.

Gesellschaft und Maschinenfabriken Dagersheim Paul Schüle u. Co., A. G., Dagersheim. Das Unternehmen war 1920/21 bei gutem Auftragsstand in allen Abteilungen ausreichend beschäftigt. Die Auftragslage von Kohlen und Koks ließ jedoch sehr zu wünschen übrig. Einschließlich 33,856 M (im Vorjahre 27,802) M Vortrag ertrugen sich nach 146,373 (128,622) M Abschreibungen Markt 308,809 (114,359) M Reinergebnis, wovon 8 (7) Prozent Dividende auf das verdoppelte Aktienkapital von 2 Mill. M verteilt, 52,000 M den Rücklagen zuge-

führt und 48,580 M vorgetragen werden. Die Vorräte sind mit 236 Mill. M bewertet, 1,85 Mill. M Ausständen stehen 2,72 Mill. M Verbindlichkeiten einschließlich 0,38 Mill. M Tratten gegenüber.

Na. Schriftgüterei D. Stempel A. G. in Frankfurt a. M. 17 Millionen neue Aktien der Gesellschaft wurden an der Frankfurter Börse zugelassen.

Chemische Fabrik Griesheim-Elektron, Frankfurt a. M. Auf Antrag der Filiale der Bank für Handel und Industrie und der Deutschen Bank Filiale Frankfurt a. M. wurden 55 Mill. neue Aktien des Unternehmens zur Frankfurter Börse zugelassen. Es handelt sich dabei um die im Mai 1921 zur Verstärkung der Betriebsmittel und zum weiteren Ausbau der Stickstofffabriken Weisburg ausgegebenen 45 Mill. Aktien, die vom 1. Jan. 1921 ab an der Dividende teilnehmen, sowie um 10 Mill., die aus der Umwandlung von Vorzugsaktien in Stammaktien entstanden sind, um zum Erwerb von Geschäftsanteilen der Leopold Casella & Co., G. m. b. H. in Frankfurt a. M. zu dienen. Das Aktienkapital setzt sich jetzt zusammen aus 100 Mill. Stammaktien und 8 Mill. 3/4 Prozent Vorzugsaktien mit zehnfachem Stimmrecht. Die Vorzugsaktien sind im Besitze der Interessengemeinschaften, die mit ein über 80,000 Stimmen verfügen gegenüber den 100,000 Stimmen der Stammaktien, die im Mai 1921 ausgegebenen neuen Stammaktien wurden den alten Aktionären zu 107 Prozent zur Verfügung gestellt. Die Reserve hat infolgedessen nur eine sehr geringe Zuweisung aus dem Ueberschuß erhalten. Insgesamt sind ohne den daraus erwachsenen Zuwachs 17,20 Mill. Reserven vorhanden. Die Gesellschaft verteilte für 1920 16 Prozent Dividende zu 45 Mill. Aktienkapital gegen 12 bzw. 7 und 16 Prozent auf 25 Mill. in den drei Vorjahren. Aus dem Ueberschuß ist zu erwähnen, daß die in der Bilanz mit 30,29 Mill. aufgeführten Grundstücke und Gebäude sich in 11,04 Mill. Grund und Boden einschließlich Kohlenfelder und in 19,24 Mill. Gebäude und Anlagen scheiden. Die 61,67 Mill. Vorräte setzen sich zusammen auf 13,03 Mill. Rohstoffen, 11,35 Mill. Fabrikaten, 22,54 Mill. Materialien und 14,75 Mill. Transportgeräten etc. Bankschulden hatte die Gesellschaft Ende Dez. 1920 nicht, dagegen 29,03 Mill. Bankguthaben. Die Gesellschaft gehört bekanntlich der Interessengemeinschaft der chemischen Großindustrie an, deren Firmen i. J. 1920 die Ammoniakwerke Weisburg G. m. b. H. gegründet haben behufs Übernahme der Stickstoffwerke der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Oppau und Weisburg. An diesem Unternehmen ist Griesheim-Elektron mit 30 Mill. beteiligt. Ueber das laufende Geschäftsjahr sagt der Prospekt, daß der Ueberschuß während der ersten Monate zwar nicht unvorteilhaft schwächer als i. V. war, aber doch in Anbetracht der schwierigen Verhältnisse in den meisten Produkten als nicht unbefriedigend angesehen werden könne. Die weitere Gestaltung des Geschäftsjahrs werde voraussichtlich von der künftigen Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse abhängen.

Brauerer-Gesellschaft vorm. Gebr. Buderer A. G. in Nürnberg. Die a. o. G. m. b. H. beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 14 Mill. auf 4,22 Mill. M durch Ausgabe von 50 Stamm- und 1200 Vorzugsaktien. Von den letzteren sind 1000 Stück mit einfachem und 200 mit beschränktem 10fachen Stimmrecht ausgestattet. 800 Stück der Vorzugsaktien mit einfachem Stimmrecht werden den bisherigen Inhabern von Vorzugsaktien zu 110 Prozent angeboten und die ersten 200 Stück, sowie die 50 Stück Stammaktien einem Bankkonjunktium zur Einführung der sämtlichen Aktien der Gesellschaft an der Münchener Börse überlassen. Die sämtlichen neuen Aktien sind für das laufende Geschäftsjahr voll dividendenberechtigt.

A. G. für elektrotechnische Unternehmungen in Mannheim-Kalbach. Die Gesellschaft beantragt Erhöhung des Aktienkapitals von 600,000 auf 1 Mill., sowie Umwandlung von Stammaktien in Vorzugsaktien durch Zahlung von 500 M pro Aktie.

Die neue Bierpreisobergrenze in Bayern. Die Erhöhung, bekanntlich 3,60 M bis 4,00 M für den Liter 12-13prozent. Bieres, begründet das Präsidium des bayerischen Brauerbundes mit der infolge der Besatzverhältnisse verteuerten Auslandsgerste. In der Frage der Gerstebeschaffung seien die Brauereien von der größten Sorge erfüllt. Für die diesjährige Gerste müßten Preise angelegt werden, die eine Veränderung der finanziellen Lage mit sich bringen würden. Unter solchen Umständen müßte der bayerische Brauerbund die biertrinkenden Kreise ersuchen, ihn bei der Umstellung der Zwangswirtschaft in die freie Wirtschaft zu unterstützen.

Gesellschaft für Eisen- und Stahlwerke Düsseldorf. Die Gesellschaft zeigt an, daß Herr Generaldirektor Martin Münzschweimer, der sich um die Entwicklung des Unternehmens sehr verdient gemacht hat, auf seinen Wunsch aus dem Vorstande ausgeschieden. Seine Wahl in den Aufsichtsrat soll der nächsten General-Versammlung vorge-schlagen werden; bis dahin wird Herr M. das Unternehmen als Generalbevollmächtigter des Aufsichtsrates weiter leiten.

Sachjahresbericht der Schmalzfabrik Kleinseifen- und Wergzeugindustrie. Vom Eisen- und Stahlwaren-Industriegebiet in Elberfeld wird uns geschrieben: Der Rückblick auf das verfloßene Sachjahr 1921 läßt bei der Schmalzfabrik Kleinseifen- und Wergzeugindustrie wenig erfreuliche Gefühle aus. Hatte man anfangs des Jahres und dann wieder nach der Leipziger Frühjahrsmesse schüchtern auf eine Belebung des Geschäftes gehofft, so haben sich solche Erwartungen leider in keiner Weise erfüllt. Der Beschäftigungsgrad ist vielmehr in der Hauptsache, mit wenigen Ausnahmen, noch schlechter geworden. Bessere Stilllegungen sind zwar im hiesigen Bezirk so gut wie gar nicht vorgekommen, doch arbeitete die allergrößte Mehrzahl der Fabriken mit verkürzter Arbeitszeit. Fehlt es ja auch in letzter Zeit nicht an vereinzelten Lichtblenden, so ist das Gesamtbild doch immer noch recht trübe. Die hier sehr zahlreiche Klein- und Feinindustrie klagt ebenfalls über sehr flauen Geschäftsgang. Viele Verhältnisse bringen naturgemäß auch die unangenehme Folge der Preisverhinderung durch arbeitshungrige Fabrikanten mit sich, obwohl hierzu wenig positive Gründe vorliegen: die Arbeitslöhne sind nirgends zurückgegangen, es sind vielmehr durch den Metallarbeiterverband in letzter Zeit neue Forderungen auf Lohnveränderungen eingereicht worden. Der Rückgang in einigen Rohmaterialien wird längst abhörtet durch die gestellten Unkosten: höhere Frachten, Porto, Eisenbahnpersonentaxe, Steuern usw. Die Frage einer Lohnerhöhung im hiesigen Bezirk ist noch nicht entschieden; die Mehrzahl der Arbeitgeber glauben eine solche abzuweisen zu müssen, da sie dadurch nur noch die Arbeitslosigkeit sich vergrößern sehen, da bei gesteigerten Verkaufspreisen der Auftragsengang noch schlechter werden wird. Das Exportgeschäft geht recht verfallen. Bezüge werden zum Teil lebhafter getraut; auch in Metallwaren (Waffen usw.) sollen genügende Aufträge in letzter Zeit eingegangen sein. Das Jangengehäft liegt noch darnieder. Was in neben besser, sollte der Handel mit Ausland möglich werden, was ja nicht gänzlich ausgeschlossen erscheint — so ist gerade in diesem Artikel mit außerordentlich starker Nachfrage zu rechnen. Das italienische Geschäft, das früher von hier aus gut gepflegt wurde, will sich nicht heben, besonders nachdem die neuen italienischen Zölle in Kraft traten. Das Geschäft nach Uebersee läßt auch noch zu wünschen übrig. Es bedarf jedenfalls der größten Anstrengungen unserer Anstalten nach jeder Richtung hin, um wieder einigermaßen unsere vielfältige Industrie, den Lebensernern des Bezirks, besseren Zeiten entgegenzuführen. Ob ihr bei ihren Bemühungen der wünschenswerte Erfolg beschieden sein wird, muß die Zukunft lehren.

Koninklijke Hollandische Lloyd. Unter dieser Firma wurde mit einem Kapital von 50,000,000 Fr. zum heutigen Kurs ca. 1250 Mill. Mark diese Schiffsahrtsgesellschaft mit 16 Schiffen, von denen zwei für den Passagierverkehr bestimmt sind, gegründet. Die Dampfer sind mit allem Luxus und Komfort mit allerhöchsten Stationen für drahtlose Telegraphie, Feuerlöschapparate, einem System von wasserdrichten Schotten usw. ausgestattet. Mit den Kreuzfahrern wird von der Gesellschaft ein regelmäßiger Frachtverkehr aufreht erhalten zwischen: Antwerpen, Brüssel, Lissabon, Argentinien und ebenfalls zwischen Amsterdam und New York.

Neue Verschmelzungen im Ruhrkohlenbergbau? In den Ruhrkohlenbergwerken hat sich in den letzten Tagen ein lebhaftes Geschäft im steigenden Preise. An der Düsseldorf-Kohlenbergwerke bringt man die Käufe mit einer bevorstehenden Verschmelzung mit der Völklinger Bergbau A. G. in Verbindung, die bereits einen großen Teil der Ruhrkohlenwerke in der Hand hat. Die Gewerkschaften im Ruhrkohlenbergbau sind für die Ruhrkohlenwerke in der Hand der Völklinger Bergbau A. G. in Verbindung, die bereits einen großen Teil der Ruhrkohlenwerke in der Hand hat. Die Gewerkschaften im Ruhrkohlenbergbau sind für die Ruhrkohlenwerke in der Hand der Völklinger Bergbau A. G. in Verbindung, die bereits einen großen Teil der Ruhrkohlenwerke in der Hand hat.

Oberösterreich und die Kohlenversorgung. Wenn trotz des außerordentlich schlechten Geschäftsganges unserer Industrie und der Verengung in den Brennstofflieferungen aus den Braunkohlengebieten, sowie in Koks bei allen Verbrauchern von hochwertigen Steinkohlen ein Mangel herrscht, wie er größer nicht in der ungünstigsten Zeit des Jahres 1919 bestand, so liegt dies neben dem Wegfall des Jahres-schichtenertrages im Ruhrrevier vor allem an den Lieferungen in Oberösterreich. Einige Zahlen mögen dies bezeugen. Der durchschnittliche Tagesertrag des Ruhrreviers betrug bis zum Wegfall der Ueberbrücken 340,000 Tonnen, aus Oberösterreich kamen nach Deutschland 45,000 Tonnen. Es fanden uns also aus beiden Revieren 385,000 Tonnen arbeitsfähig zur Verfügung. Selbst bei diesen Mengen war es nicht möglich, den deutschen Verbraucher noch annähernd seinem Bedarf entsprechend zu beliefern, da die Entente den größten Teil der wirklich hochwertigen und gasreichen Erzeugnisse der Ruhr für sich in Anspruch nahm. Nur der Rest der Erzeugung unserer Industrie und der ausliegenden Tätigkeiten der Betriebspersonalen ist es zu danken, daß durch Mithilfe von Kohlen, Rohbraunkohlen und sonstigen minderwertigen Brennstoffen, größerer Stillstände und Einschränkungen im größeren Umfang, dem an sich schlechten Geschäftsgang vermieden werden konnten. Wenn auch die Ueberbrückung der verminderten Mengen aus dem Ruhrgebiet ist nach Wegfall der oberösterreichischen Lieferungen selbst bei Deduktion des seitigen verminderten Bedarfs unmöglich. Infolge des schlechten Standes unserer Valuta sind Auslands- und Sachlieferungen derart hoch im Preis, daß sie von unserer Industrie kaum geliebt werden können. Würde das oberösterreichische Industriegebiet an Wertes fallen, so ist die härteste Not in hochwertigen inländischen Kohlen zur Dauereinstellung für Deutschland geworden, bei der unsere Industrie dem Ruin entgegen gehen müßte. Es bleibt nur die Möglichkeit dauernder Stilllegung oder Betriebsbeschränkung und Verkauf größerer Mengen ausländischer Kohlen. In beiden Fällen ist die Erfüllung des Alltags unüberwindlich und jede Anstrengung der deutschen Wirtschaft zwecklos.

Wirtschaftspolitische.

Erhöhung des französischen Schutzolltarifs. Nach einem Journal "Officiel" vom 4. Juli veröffentlichten Dekret hat die französische Regierung die Zolltarife abermals heraufgehoben. Diese Maßnahme beweist, für die französische Industrie zum Ausgleich der Wertminderung den Schutzoll der Vorkriegszeit wieder herzustellen. Die Koeffizienten, mit denen die Zölle zu multiplizieren sind, können je nach Bedarf von Zeit zu Zeit weitere Veränderungen erfahren. Das Dekret bestimmt jedoch ausdrücklich, daß eine allgemeine Nachprüfung der jetzigen Sätze Anfang 1922 erfolgen soll. Die deutsche Ausfuhr wird von der Erhöhung besonders schwer betroffen, da die Koeffizienten mit den Sätzen des Generaltarifs zu multiplizieren sind, während fast alle anderen europäischen Staaten den Minimumtarif genießen.

Eine neue Zolllinie am Rhein für den deutschen Weinhandel. Die Rheinlandkommission in Koblenz hat eine Verfügung über die Erhebung der inneren Abgaben auf Tabak, Wein und anderer unterworfenen Abgaben erlassen. In der Ausführung dieser Verfügung wurden die deutschen Hauptzollämter durch den internationalen Zollausfluß angewiesen, den Betriebsinhabern vorzuschreiben, daß von nun an bei Abgabe von ausländischem Wein an Verbraucher die Mengen der abgegebenen steuerpflichtigen Auslandswine in einem vom Betriebsinhaber anzulegenden Register gesondert aufzuführen sind.

Danach haben im August alle Betriebsinhaber des besetzten Gebietes für den Monat Juli zwei Versteuerungsanmeldungen wie auch in den folgenden Monaten, eine für Inlandswine, die andere für Auslandswine, sowohl nach wie nach Wein, abzugeben.

Diese Verordnung trifft zunächst die Steuerbehörden im besetzten Gebiet, die in Zukunft die eingehenden Steuern für in- und ausländische Weine getrennt verrechnen und für die zweiten an die Rheinlandkommission abzuliefern haben. Der Weinhandel, der unter den Sanktionen der lauter Bestimmungen überhaupt kaum noch ein Geschäft machen kann, hat die Arbeit einer doppelten Abfertigung der Anmeldungen zu leisten.

Die ganze Angelegenheit hat aber den Schwerpunkt in dem Charakter eines Eingriffes in die deutschen Finanzverhältnisse, die weitere Entwicklung abzuwarten sein wird.

Stundung von Ausfuhrabgaben. Für die Stundung von Ausfuhrabgaben, die nach dem Erlaß des Reichsfinanzministers vom 3. Juli 1920 gegen volle Sicherheitseinstellung auf die Dauer von 3 Monaten zulässig ist, sind nach einem neuerdings ergangenen Erlaß des Reichswirtschaftsministers nur die Zolllinien, nicht die Ausfuhrabgabenwilligkeitsstellen, zuständig, soweit nicht die (soziale) Ausfuhrabgabe unmittelbar an diese Stellen bezahlt wird.

Märkte.

Schweinemarkt in Durlach. Die Zufuhr von Ferkeln von Läuferweinen zum heutigen Markt war wiederum eine sehr geringe, wie auch die Zahl der verkauften Liebhaber von Borkenweilch, die wiewohl aus weiter Entfernung, eine recht stattliche war. Die Preise zeigten, besonders was Milchschweine anbelangt, abermals einen Rückgang, so waren solche schon zu 130-150 M das Paar im vergangenen Ferkelmarkt herabgefallen, da viele mit einer ungenügenden Kartoffelernte infolge Ausbleibens von Regenmetter rechnen, wodurch ein weiterer Preisrückgang sehr wahrscheinlich wäre. Genauer Schluß des Marktes wurden Schweine noch billiger abgefahren, während andere ihre Ware wieder mit nach Hause nahmen. Für Läuferweine wurden immerhin noch 500-600 M bezahlt.

Gemüsemarkt in Schopfheim. Der Markt war von Erzeugern reichlich besetzt. Stangenbohnen 2,30 M, Strohbohnen 2 M das Paar, Endivien 30-50 Pfg. das Stück, Gelberüben 1-1,50 M das Paar, Salatgurken 2 M, Kartoffeln 1,30-1,50 M, Birnen, Äpfel und Pflaumen 2 M, Heidelbeeren 3,80 M und Himbeeren 4,50 M. Auf dem Schweinemarkt in Schopfheim wurden Ferkel von 60-1000 M, Läufer von 200-300 M abgelehrt. — Auf dem Vieh- und Schafmarkt in Waldsloh waren die Durchschnittspreise für Ochsen bis 7000 M, Kühe 4000-7500 M, Kalbinnen 4200-7500 M, Rinder 2000-6000 M, Ferkel 3500-4500 M, Läuferweine 900 bis 650 M das Paar, Milchschweine 190-300 M das Paar (unter 6 Wochen) und 450-650 M das Paar (über 6 Wochen alt).

Vom Valutamarkt.

Zürcher Devisennotierungen. Zürich, den 30. Juli. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

	29. 7. 21	30. 7. 21		29. 7. 21	30. 7. 21
Holland	139.-	139.-	New-York	610.-	610.-
Deutschland	7.82	7.77	Acram	8.80	8.80
Wien	0.87	0.87	Peking	7.50	7.50
Paris	7.70	7.61	Kopenhagen	82.50	82.50
Bombay	46.70	46.85	Stockholm	127.50	127.50
London	21.50	21.75	Kristiania	75.50	75.50
Lissabon	25.60	25.65	Madrid	78.25	78.25
Brüssel	45.60	44.60	Buenos-Aires	173.-	173.-
Budapest	1.62	1.65			

Wegen Neuherichtung unserer Räume.

Karlsruhe Kaiserstraße 115, Eingang Adlerstr.
Offenburg Hauptstraße 62, beim „Rheinischen Hof“

Möbelhaus

Sonder-Verkauf Brüder W. & H. Bär zu außergewöhnlichen Vorteilen.

Karlsruhe Kaiserstraße 115, Eingang Adlerstr.
Offenburg Hauptstraße 62, beim „Rheinischen Hof“

- I. Schlafzimmer, eichen mit Mk. 1975.-
II. Schlafzimmer, poliert Mk. 2593.-
III. Schlafzimmer, eichen Mk. 2936.-
IV. Schlafzimmer, eichen Mk. 3730.-
Wohnzimmer, poliert Mk. 1061.-
Wohnzimmer, pol., m. Rohrühle 1225.-
Wohnzimmer, eichen Mk. 2380.-
Wohnzimmer, eichen Mk. 2804.-
Küche Mk. 611.-
Küche Mk. 653.-
Küche Mk. 1121.-
Küche Mk. 1425.-

Besichtigung ist eigenes Interesse - Freie Lieferung - Matratzen, Sofas, Federbetten, Einzeilmöbel usw. - Kostenlose Aufbewahrung bis zu 1 Jahr.

Freie Lieferung.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Joh. Krieg

Major u. Kolonialmitglied der G.D. der Bad. Staatsbahnen in Karlsruhe

während seines Urlaubes auf der Tour über die Fuchthörner (Tiroler Alpen) vorgestern im 48. Lebensjahre einem Herzschlag erlegen ist.

Im Sinne des Verbliebenen wird in den Bergen (in Gailt) beerdigt.

Offenburg, den 29. Juli 1921.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe, treubesorgte Frau, unsere lb. gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Sofie Rissel, geb. Eller

im Alter von 80 1/2 Jahren, heute vormittag 10 1/2 Uhr von ihrem langen, schweren Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

12430

In tiefer Trauer:

Julius Rissel, Kaufmann und Tochter Isichen und Sofia, Familie Friedr. Eller sen., Friedr. Eller jr., Fritz Rissel, Kaufm.

Röppurr, den 30. Juli 1921.

Die Beerdigung findet am Montag abend 6 Uhr vom Trauerhause in Röppurr, Rastattstr. 104, aus statt.

Bekanntmachung.

Die Abrechnungsarbeiten für 1. April 1921-22 und die Sachverständigenberichterstattung für den Winter 1920-21 werden in den nächsten Tagen durch die Kontraktanten...

Schweinefädel-Verfeinerung.

Die Gemeinde Staßfurt verleiht a. Dienstags, den 2. August d. J., nachmittags 4 Uhr im Saalhaus einen öffentlichen Schweinefädelwettbewerb...

Staßfurt, 28. Juli 1921. Der Gemeinderat.

Freibank.

Städt. Fleischverkauf. Dienstag 9-11 Uhr. Nr. 1951-2150, nur Nachhilfe.

Unterricht in allen Fächern auch in Griechisch (Söhne) erteilt Student (ehem. Schüler d. Goethe-Schule) Angebote unter Nr. 28550 an die Bad. Presse

Slavierunterricht

entl. auch Ge'ana, v. a. Herrn gefucht. Angebote mit Preis unter 28960 an die Bad. Presse

Empfehle mich in Angelegenheiten von moderner D m. v. Kinderkleidung gegen mäßige Preise. Anna Dörig, Vuhwig-Wilhelmstr. 15, 2. Etod.

LEIPZIGER MUSTERMESSE MIT TECHNISCHER MESSE U. BAUMESSE Herbstmesse 1921 vom 28. August bis 3. September Der Zentralmarkt für den internationalen Warenaustausch Für Aussteller und Einkäufer gleich wichtig

Polytechnischer Verein Karlsruhe.

Unterfertigt erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine A. H. A. H. a. o. M. a. o. M. o. M. o. M. von dem unerwartet raschen Ableben seines A. H.

J. Krieg

Regierungsbaurat in Kenntnis zu setzen. 12411

Karlsruhe, 30. Juli 1921. Polytechnischer Verein Karlsruhe

L. A.: Sickinger, F.-V.

Gertrud Bauer Ludwig Gnam

Architekt Verlobte

Karlsruhe, im Juli 1921.

Gretel Klejer August Christ

Verlobte Baden-Baden 31. Juli 1921. Karlsruhe

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend 9 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unser innig geliebter, treubesorgter Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Kaufmann Hermann Zoller

im 79. Lebensjahre, wiederholt gestärkt durch die hl. Sterbesakramente.

In tiefem Schmerz: Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, Oberkirch, Neuwied, 30. Juli 1921. Trauerhaus: Schützenstraße 43.

Die Beerdigung findet am Montag, den 1. August, vormittags 10 1/2 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt. B21567

Das Seelenamt wird am Dienstag, den 2. August, morgens 9 Uhr, in der Liebfrauenkirche abgehalten. - Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater

Ludwig Theilacker

Kassendirektor bei der Bad. Bank nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden Freitag nachm. 8 Uhr sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen: Clementine Theilacker, geb. Rossmann Leo Theilacker und Frau.

Trauerhaus: Waldstr. 8, Stb., III. Die Beerdigung findet Montag, den 1. August, vormittags 10 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt. B21569

Färbe zu Hause

Kleider, Blusen, Tücher, Bänder, Strümpfe, Garne, Gardinen, Spitzen u. sw.

nur mit Heitmann's Farben

Bestbewährt Größte Auswahl

Andere Farben zurückweisen Alleinige Fabrikanten: Gebr. Heitmann, Köln & Riga

Es fräht der Quieta Der Morgen naht! Quieta trinkt man früh und spät! QUIETA bekommt man in Mischungen mit 10, 25 & 40% Kaffee in allen guten Geschäften.

Vermögensverwaltung und Beratung übernimmt Bankfachmann in leitender Stellung. Offerten unter Nr. 10959 an die Bad. Presse.

Einmachtopfe aus braun glatter Steinengasse in jeder Größe von 3-30 Liter zu haben bei: K. Gössel, Baumaterialien, Friedhofstraße 97. 12040

Continental Holzhandels-Gesellschaft München. Promenadeplatz 6/11. Telefon 27551. Telegr. Contholz. kauft fortlaufend Rundholz Holz Schnittmaterial jeder Art und in jeder Menge. Tüchtiger Einkäufer für jeden Bezirk gesucht. A2425

Sommersprossen Das wundervolle Geheimnis ihres Verschwindens teilt all. Leidensgefährten kostenlos mit E. Stornberg, Berlin SW. 68, Junkerstr. 248 B. 2023

Dass wir Persil jetzt wieder kriegen Macht uns den Waschtag zum Vergnügen. Persil ist das beste selbsttätige Waschmittel überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose. Alleinnige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Die Badische Presse ist Das Blatt des Mannes durch ihre unübertroffene Schnelligkeit der Nachrichtenübermittlung und diestrenge Sachlichkeit der Politik. Das Blatt der Hausfrau durch ihre vorzüglichen Romane, Feuilletons, Litteratur- und Modebeilagen etc. Das Blatt des Handels und der Industrie durch ihren grossen Handelsteil mit den Kursnotierungen vom gleichen Tage, und durch den umfangreichen Inseratenteil. Das Blatt des Sportsmanns durch das anerkannt ausgezeichnete Sportblatt und die täglichen Mitteilungen über Turnen, Spiel und Sport. Das Blatt aller Badener!

Billige Preise auf Weber's 30-jährig bewährte Haus-Bäcköfen Fleisch-Räucher Koch- und Backherde! Bekannt beste u. dauerhafteste Fabrikate Bequem umstellbar, feuerfester Garantie für vorzügl. Backen, Räuchern, Kochen. Selbst 10 Jahren fast keine Reparaturen. Preisliste unsoest Anton Weber, Klingen. Vertreter gesucht. Piano, Möbel repar. best. und poliert. Angeb. unt. Nr. 289476 an die Bad. Presse

Auf Teilzahlung erhalten Sie komplette Möbeleinrichtungen und einzelne Möbel unter günstigen Zahlungsbedingungen von anerkannter Bekanntheit bei reellster Bedienung und strengster Verschonung. Angebote unter Nr. 29410 an die Bad. Presse

Besonder Knabe 14 Monate, wird an Kindesstatt in gute Eltern gegeben. Angebote unter 29410 an die Bad. Presse

Eigene Bohnenständer

Waldschüler, Möbel in jeder Größe empfiehlt die Käferei u. Käferei M. Biron, Harzerstr. 13, Tel. 1587

Landaufenthalt für Fräulein, Unterricht in Sprachen allem. bild. Fräulein, Sonderber. erhaltene Ernährung Anfragen unt. Nr. 31300 an die Bad. Presse erbe.

WURM-SCHOKOLADE „MEHO“ das sicher wirkende Mittel gegen MADEN und SPULWÜRMER zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Daarische Doppelhaken 20 Gros. köhne, ar. Ware, unvert. fert. abzugeben. Preisangab. u. 289590 an die Bad. Presse" erb.

Mandolinen in der Preissage Mk. 70.- 85.- 100.- 115.- 141.- 150.- 175.- und höher. Gitarren Mk. 95.- 110.- 125.- 150.- 165.- 200.- 250.- Lauten Mk. 175.- 190.- 200.- 225.- 250.- Selbstlernschule zu all. Instrumenten unsoest. Porto u. Verpackung zum Selbstkostenpreis. Preisliste gratis. Musikinstrumentenfabrik Gebr. B. & Co. em., Hamard, Vull. 14, 4

Reelles gemeinnütziges und aufwärts führendes Unternehmen in bad. Großstadt beabsichtigt Erweiterung durch Aufnahme mehrerer Hiler

Teilhaber mit Einlagen in beliebiger Höhe. Eventl. bietet sich für 1 oder 2 jüngere Herren, bei einer Einlage von je 100000.-, sofortige Möglichkeit zu tätiger Mitwirkung nach Ausbaur der Organisation zu einer Lebensstellung.

Gute Verinsung gesichert. Verionen, welche bereit sind, Kapitalien in gemeinnützigem Sueden bereitustellen, werden 6% abeten. Angebote unter Nr. 12408 an die Geschäftsstelle der Badischen Presse" ersuchen.

Städt. Konzerthaus. Sonntag, den 31. Juli nachm. 2 1/2 bis g. 5 1/4. 8.70 abends 6 1/2 b. g. 9 1/4. 16.20 Lie Csardasfürstin Der Vogelhändler

Volksweimar der Süddeutschen Grenzmark

Karlruhe, Samstag den 30. Juli 1921.

G. Eberle / Das Füllbruchfest der Durlacher.

Duften der Speise besten Gerüche dir zu und unweit der Küche steht du auch, doch in gesüßter Kühlung, die Fülllein verabschieden Weines; ringsum ein herrliches Dicksicht des Waldes, hier und da nur von den Strahlen der Sonne belichtet. In größerer Ferne weihen die Fülllein, nagen an der Bäume grünen Zweigen; hier und da hat sich auch ein Fülllein noch vertritt, schnell in der Frucht suchend seine Errettung.

Zimmer mehr sammeln sich dort gegen Mittag die Gäste aus Durlachs achtbaren Gewohnen, auch die guten Nachbarn von Carlsruhe und seiner Umgebung finden sich ein, alles presset den schönen Tag, die Wiederkehr der Freude, denn der Appetit heilet verflummen die Stimmen der Freude, denn der Appetit heilet sich ein und die brennende Hitze mehrt den Durst. Nicht aber wagt die reibliche Wirrin, immer emsig, auch bei hindem Fuß, die Suppe zu bringen, ehe angelangt sind die Führer der Stadt nach des Geschicktes Kollendung; schon ruft alles: Die Suppe herbei! Doch verflummen bleibt des Hafens Deckel; alles gähnt, ist still und hart des 12. Schlages der demnachbar Glöcke, jene im Magen hat schon lange ihn gekündet. Endlich und endlich nach langem Warten und Paffen, siehe da naht sich die erhabene Kommission, bedächtigen, doch festen Schrittes, das große Protokoll hochtragend, heiterer Miene, ob der schonen Gebote und höheren Würdigkeit. Ein Ruf: sie kommen, sie sind da! verflummt die Ruhe, wie die Morgenforme die Nacht, doch noch einen Augenblick Geduld, erst wird die Lolette herbeigeholt und wenn auch die verflumme Schale als Zimmer nur dient; endlich ist sie da, die Stunde der Erlösung. Hier wandern Kellner bringen mit gleichviel großen Humpen auf einmal herbei und alles eilt an die längst gewählten Plätze. Des Suppe folgt bald ein herrliches Stück der besten Maßschalen, denn Durlachs Metzger kaufen von jeder gerne vom Guten — schon ist der Boden gelegt, es schwindet allmählich die Stille mit größerer Geduld harren die Gäste der weiteren Speisen. Meisternmäßig hat die Köchin alles herbeigeholt, die Schinken mit Krumen und Wändern gezeit, auch dem Spanferkel die italienische Frucht in den offenen Kassen gefeilt, die guten Wäpflein werden in Menge treibend und ein treffliches Weinlager labet die Gäste; schon rundet der große Pokal zu Ehren der ganzen Versammlung.

Indessen sammelt das Dicksicht des Waldes viele Landleute der Gegend, einer bringt das Schöppllein dem andern brüderlich zu, dort hüpfen die Kinder und nagen an den übrigen Wäpflein, überall herrscht Frohsinn und Freude.

Doch über dem Dicksicht wie es kein Gasthof stattlicher bringt, rücken heran die Musikanten mit Trompeten und Hörnern, zu erhöhen des Festes würdige Feier; schon hüpfen sich die Füßchen der jungen Gesellschaft, es äppelt und rächt hin zu dem Wäpflein da drüben, der zum natürlichen Tanzboden tanzet, alles erhebt sich und leert fröhlich vom Besten den Becher; jetzt eilen hinüber in des Langes bunten Reihen Jungfrauen und Mädchen, zurücklassend die Gäste bei dem noch stattlich besetzten Tisch. Eine Tasse vom besten Kaffee (Cichorie bleibt heute an Hause) schließt der Herr und die Frau und in gemeinlichem Gepräch eilt hin die Zeit, in dem da drüben sich bald ein Gesang erhebt, der laut von der treuen Brust munterer Männer ertönt. Fort bis tief in die Nacht währt der sit-

Wer von Durlach aus hinabwandert der Pfingst entlang, dem dem Gsmorgenbruch (Wald zwischen Durlach und Rintheim) vorüber, der hat ein mächtiges Wiegelgelände, das sich bis zu den Dörfern Blühig und Blantentlos ausdehnt, vor Augen. Wenn die Gegend auch eben, so bietet sie doch ihr Wasserisches; die sich dahin schlingende Pfingst mit einzelstehenden Erlen und Kappeln, die grünen Matten, in der Ferne des Füllbruchs, darüber ein blauer Himmel mit einigen hingemorgenen Wolken und das prächtige Bild ist fertig. Auch hier kann man einen Begriff bekommen von der umfangreichen Gemarkung Durlachs, denn rechts und links der Pfingst, soweit man sieht, gehört aus Gelände so ziemlich zu Durlach. Selbst die Wälder nördlich von Hagsfeld, die Rodenan und östlich von Blühig das Ober- und Unterfüllbruch, sind größtenteils, Allmendgut von Durlach. Ein Waldstück von 20 Morgen, das Hegwäldchen in dem Gelände rechts der Pfingst ist verschunden. Im Jahre 1806 kaufte die Stadt das Hegwäldchen für 8067 fl. von der Herrschaft und ließ es abholzen.

Wiegelgelände finden in diesem mächtigen Wiegelgelände Grasversteigerungen statt, bei denen wohl jetzt hübsche Summen für das Gras erzielt werden, aber sonst es trocken hegeht. Anders war es in früheren Zeiten, denn die Versteigerung wurde dort unten von den Alten festlich gefeiert. Eine Aufzeichnung aus dem Jahre 1880, die aus allen Papieren herausgetraut wurde, erzählt uns hiervon.

Wißt du, Freund des geselligen Vergnügens und natürlicher Frohsinn, dir einen Tag der Freude gönnen, an dem du in der Mitte achtbarer Bürger und aufgelegter Menschen, in der Umgebung einer herrlichen Natur, fern von allem Zwang der Etikette und des heißen Tons, deine Sorgen verstellen, deinen Mitbürgern freundlich die Hand reichen, ja vielleicht selbst den Funten eines kleinen Zwistes da und dort erklären kannst — so eile hinunter in den Tagen des Juni nach Durlachs Füllbruch; also nenn die alte Stadt jenen großen Wiegelgelände, nahe gegen Blühig hin, ein-längs der langjam schlesischen Pfingst, von zwei Seiten von dem herrlichen Wald besetzt, ehemals, so kühn der Name, der Umbruch der Füllbruch lange die herrlichste Wiegelgelände, nach dem schon aus der Kellerei, vergehend aller ihrer Herrlichkeiten, den Weg nimmt, über die sandigen Felder von Hagsfeld, dann einbiegt an der Kirche, hinüber nach Blühig fruchtbarer Feldern, oder ob du suchst des grünen Geländes anmuthige Augen dem frischen Wäpflein entfangen — nahe an des Waldes Ende einen freien Platz, an dem sich seit Jahrzehnten Alt und Jung, Mädchen und Knaben, Vornehme und brave Bürger jährlich einfinden, Gesellschaft zu leisten den wackeren Vertretern der Stadt, die nach glücklich vollendetem Verkauf manches Grases keine Erquickung suchend, sich zu den Gästen gesellen; ein großer, herrlicher Baum, dicht an dem Ufer der Pfingst, bietet Schatten dir vor der Sonne drückender Hitze — oft auch bei dem Regen ein Dach; unter seinen weiten Ästen labet die große Tafel zum einfachen, fröhlichen Mahl, gerade hinüber, doch in anfänglicher Verborgenheit, ist die natürliche Küche, die kein Maurer erbaut, doch jeder Verfertigung froh; in ihr lodert hell auf das Feuer, das emsig die reinliche Köchin schürt; von der Ferne

Es war eine große, und sie hatten ihre wüßrige erledigt; sie kamen von Eitel Otha zurück als Omar ihnen mit wichtiger Miene entgegentrat: „Ein Brief aus Deutschland ist gekommen.“ „Ein Brief aus Deutschland? Was ist geschah?“ „Der Brief war an Georg adressiert, die Handschrift war ihm bekannt; als er ihn öffnete, ättertete ihm die Knie, er lautete:

Konstanz, 21. März 1921.

Lieber Georg!

Du wirst dich wundern, einen Brief von mir zu bekommen; aber es muß einmal Klarheit zwischen uns werden. Ich habe dir oft geschrieben wollen, seit Du damals in die Welt hinausgegangen bist; ich hab's nicht können; ich habe dich nicht abhalten wollen von dem, was Du ersehen mußt, und ich habe ja keinen Ruf gehabt; aber es ist mir schwer geworden. Was sich seithergetragen hat, ist viel für ein weißes Blatt Papier, u. ich kann mir noch nicht alles ausrechnen; Du mußt Wind davon bekommen haben, aber nicht den rechten, und darum schreibe ich Dir; ich will wissen, wie ich dran bin. Nicht lange, nachdem Du fort warst, hat der Vater angefangen und mir zugehört, ich sollte den Hansbarte heiraten; ich habe ihn ausgelacht, ich wisse schon, wo Bartie den Most holt; aber da wurde er böse.

Lieber Georg, ich hab's nicht gut gehabt zu Hause und habe oft fort wollen; ich bin dann zur Schulhaus heruntergegangen nach Unterhausen, um von Dir zu hören, aber sie wußte nicht viel. Ein Vater war gornig, weil Du kein Sigel über habest und ein Amüßigkeit seit, und Deine Mutter verflucht ihren Kummer; sie hat viel Sorgen gehabt um Dich.

Ich wurde dann krank und konnte nichts mehr essen; und in der Not und um mich zu haben vor den Quälereien, sagte ich meine Schuld, und ich habe sie schwer gebüßt.

Die Hogszeit wurde gerichtet, und je näher sie rückte, um so fester wurde der Entschluß in mir. Am Postabend, als der Bartie zum Jungfernschied kam, erlärte ich ihm, daß ich ihn verachte und daß ich unrecht täte, seine Frau zu werden, er würde keine gute Stunde mehr bei mir haben; es gab ein Geschehen, der Vater drohte mit dem Pfistheil, und das Ende vom Lied war, daß der Bartie wie ein Festschlag abging; ich muß heute noch lachen, wenn ich an sein Gesicht denke. Damals war ich froh, trotz allem Jammer. Noch in der Nacht ging ich zur Schulhaus; sie half mir eine Stelle suchen, und weil ich in Deiner Nähe sein wollte, so nahm ich einen Platz bei einem Arzt in Konstanz an. Das war am neungehten Oktober. Am siebzehnten warst Du mit Deinem Freund abgereist, wie ich durch Nachfragen erfuhr.

Lieber Georg, ich habe viel traurige Stunden gehabt; ich habe nicht nach am Wasser gebaut, aber hier habe ich das Gesicht oft in Tränen gebadet; es war ein einziger Trost. Klein in der Fremde, als Mädchen, vom Vater verlassen, und kein Sterbenswort von Dir.

Der Arzt hatte große Praxis; ich mußte Handreichungen leisten und heißen Verbände anlegen; ich tat es gerne, und weil ich eine leichte Hand habe, so durfte ich bei Operationen dabei sein; er mollte mich zur Krankenschwester ausbilden, und ich habe im Spital einen Kurs mitgemacht; jetzt bietet sich eine Stelle auf dem Lande als Pflegerin, und ich soll mit entgehen; ich habe mir aber Bedenken ausgebeten.

Lieber Georg, ich habe mir vom Schiffsbauer Zembros Deine Adresse verschafft. Ich weiß nicht, wie Du lebst und was Du tust; aber ich denke mir, ich muß sagen, wie mir's amute ist. Wenn ich nach meinem Sinn handeln sollte, so würde ich jetzt am liebsten nach Afrika hinüberfahren und Dich suchen; eine Landkrankenschwester wird man auch bei den Schwärzen brauchen können; vielleicht bist Du krank und brauchst mich; und wenn Du gesund bist und es ist Dir ein anderer Kopf gewachsen: lieber Georg, ich habe Schmerzen um Dich gehabt, daß es keine größeren gibt; ich kann beiseite setzen und Dich Dein Trips-trill lassen lassen, so lange, bis Du es gefunden hast. Gib mir Nachricht, ob ich reisen soll; ich habe meine Sachen gepackt und warte auf Deine Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

Schriftleitung: Anton Rudolph, Karlsruhe / Druck und Verlag von Ferdinand Iphergarten in Karlsruhe.

Wenn ich stüber hätte, ich ließ sie springen, woher sie wollten, und sich die Köpfe am Leben verstopfen, anders geht's nicht bei uns Menschen.

O Hölle, ich glaub, ich habe dir unrecht getan. Das Weib ist nur ein Stein, um das Mannsherg zu ragen; hüt's nicht stand, so war's keiner nicht wert; wenn's aber taugt; das Herz der Frau ist weicher Ton und nimmt den Abdruck auf, den ein Mannsfinger macht. Du, Mann, bist der Schöpfer; wie du's machst, das liegt an dir und deiner Kunst. Sei mir dein Weib, und ich sage dir, wer du bist.

„Man meint,“ sag-e Engel, „du seiest Argropater und best siehst ein Engel.“

In dieser Nacht wachte Hummel auf und horchte; aus dem Zimmer der Deutschen kam ein leiser Gesang, und er verstand die Worte:

Deutschland, ich muß dich lieben;
Die weißen Vögel fliegen
Dem Meer ins glatte Land.
Was hab ich dich verlassen.
Ich sag von weißen Kolen
Ist rot um dich verbrannt.

Die Fülle muß ich spreiten,
Ich trag in Händen beiten
Ein Herz voll Not und Weib;
Die jüdischen Dornen hoch;
Wo sind die blauen Klagen
Von Alb und Bodenker?

Steh ich in fremdem Schwarme,
O Deutschland, red die Arme,
Dass ich die Wärseln habe
In meines Vaters Grabe,
Das hab ich nicht gewußt.

...en Augenblick kann Herr Hummel nach. Aha, dachte er, den Februar hatte der Springhal Georg und Engel auf eine Reise ins Innere, zur Gründung und Befestigung von Kiebertalungen; Omar war als Berater beigegeben.

An Salzpfannen vorbei, in denen Scharen von Giamingos waten, führen sie nach Batna, das sich unter schneebedeckten Gipfeln in grüne Fiedern bettete. Bei Min-Lua, einem Lothringerdorf, lagerten die ersten Kamelherden; die Kon-turen der hochbeinigen, gedrungnen Tiere, die am Boden laueren oder kumm, auf ein inneres Leben horschend, um bemüßigt standen, verkörperten die Abnung der nahen Wüste.

Und dann, aus dem Gebirgsland ausbrechend, öffnete sich grün und schwellend die Dase El Kantara, um sich noch einmal auszugeben in ägigen Wäldern und Saftbergebungen, bevor der Sand sie verfluchte; ein Wald von Dattelpalmen umfrängte sie.

Bisra, die schönste Stadt der Sahara, wurde Hauptquartier; von hier aus zogen sie ihre Kreise in die Nachbarschaft und fanden gute Aufnahme; sie legten lehmgebaute Gewölbe an und stießen Keller in die Felsen sprengten. Zurückgekehrt, ruhten sie in der vorfrommerlichen Sonne auf dem Maß eines Kaffees; neben ihnen lagen laut auf der Erde, in Bunnulle gehüllt, Be-tuinen, Tuaregs und Keger aus dem Sudan, rauchten und tranken Kaffee; ihre Körper mochten das Tabak- und Bohnen-pfist gewohnt sein, aber die afrikanische Sonne briet es ihnen aus dem Leib; eine Kofle, eine Tasse vertrieb die andere. Eine Schwadron Spahis ritt auf Schimmeln die Straße herunter, in roten Burmussen und weißen Mänteln, und ein schönes, braunes Mädchen ging, die Zigarette im Mund, in lässiger Grazie vorbei. Engel deutete auf sie.

„Schau an, da hast du so ein Geschöpf. Naturadel, eine Kasse wie ihre Pferde nimmt's mit heim und laß es in Konstanz auf dem Markt herumhumpeln; da hätten die Jungen An-bett. Es sind nur Dudes-Mais, Längertinnen von Allahs Gnade den und goldene, unverhüllte Ausnahmen; aber hüßig sind viele Teufelsbinger; wie ihre Silberketten klirren! Kimm's mit, alter Freund und Kupferfischer!“

Georg sah ihn an. „Das ist ein braunes Wüstenkind; das steht und tanzt sein Leben herunter wie eine Gebetsmühle; weib-gewordene Sonne; aber nichts für einen, dem ein weißes Ab-kind im Blute fließt; laß uns Datteln essen.“

